Altstädter Siegel von 1565 — **Bielefelder Stadtanzeiger** — Neustädter Siegel von 1776

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 86 — Dienstag, 12. April 1938

Groß-Bielefeld

Schwarzdrossel und Schmetterling

Es war gegen 5 Uhr. Die hereinbrechende Helligkeit verdrängte das Dunkel der Nacht und verwischte die unwirklichen Konturen der Häuser. Als ich das Fenster öffnete, saß auf einem schwarzglänzenden und regennassen Ast des Baumes, der in dem kleinen Vorgarten vor meinem Hause steht, eine Schwarzdrossel und schepperte laut und fröhlich in den beginnenden Morgen hinein. Der leichte Aprilwind wiegte den Ast mit der Schwarzdrossel und den tausend sprießenden Knospenkindern, kleine grüne Bällchen keimenden Lebens, auf und nieder. Noch lange Zeit saß sie da, die Schwarzdrossel, um sich dann mit einem Jubelschrei in die Lüfte zu erheben.

*

Auf meinem Schreibtisch stand gestern ein Glas. Oben war es mit durchlöchertem Papier überspannt und unten am gewölbten Boden saß ein zusammengefaltetes gelbes Etwas. Ein Schmetterling war es. Die kleine Ursel hatte ihn zu Hause auf einer Zimmerlinde gefunden und uns nun den Zitronenfalter gebracht. Sie war ganz glücklich über diesen verfrühten Schmetterling, der nun in dem blanken Glas saß und träumte von einer grünen Wiese, einem blauen Himmel, lachender Sonne und bunten Blumen. fi.

Einsatz für das große Ziel

Der Dank der Kreisleitung

In der geschlossenen Front des deutschen Volkes hat auch der Großkreis Bielefeld-Halle seinen Mann gestanden. Der 10. April 1938 hat bewiesen, daß die Volksgenossen in Stadt und Land treu zum Führer stehen und bereit sind, ihm bei seinem Aufbauwerk zu helfen.

Das glänzende Ergebnis dieser Volksabstimmung wäre aber nicht möglich gewesen, ohne den restlosen Einsatz der Bewegung in den Wochen des Wahlkampfes und am Tage der Abstimmung. Allen Männern und Frauen der Partei und ihrer Gliederungen, die sich und ihre Arbeitskraft für das große Ziel einsetzten, sage ich hiermit meinen Dank. Dank gebührt auch den Volksgenossen, die durch Gestellung ihrer Wagen für den Wahldienst, mit ihrer Arbeit in den Vereinen oder an anderer Stelle die Arbeit der Partei so bereitwillig unterstützten.

Darüber hinaus aber ist die gesamte Bevölkerung des Großkreises Bielefeld-Halle in diesen Dank eingeschlossen. Die wehenden Fahnen und der Festschmuck an Häusern und Straßen haben gezeigt, wie tief verbunden sich die Bevölkerung unseres Großkreises dem Führer und seiner Bewegung fühlt.

So wollen wir weiterarbeiten für unser großdeutsches Reich.

Heil Hitler!

Reineking, Kreisleiter.

Das endgültige Bielefelder Ergebnis

Abgegebene Stimmen . . .	**91 249**
Ja-Stimmen	**89 688**
Nein-Stimmen	**1 493**
Ungültig	**68**
Für Ja	**98,3 Prozent**

Sämtliche 115 in Bielefeld wohnenden wahlberechtigten Oesterreicher wählten mit Ja. Davon 1 mit Stimmschein.

*

Das Bielefelder Wahlergebnis zeigt, daß gerade der Bielefelder Arbeiter zum getreuesten Gefolgsmann des Führers geworden ist. Bezeichnend für die Dankbarkeit des deutschen Arbeiters ist ein Wort, das auf einem Stimmzettel in der Wittekind-Schule gefunden wurde:

„Das bin ich dem Führer schuldig. Daß ich Arbeit habe verdanke ich nur ihm. Ein deutscher Arbeiter."

Reichsautobahner und 10. April

Ein ganzes Lager stimmt einstimmig mit „Ja"

Die Belegschaft des Reichsautobahnlagers Eckendorf bei Heepen hatte es sich nicht nehmen lassen, aktiv in den Wahlkampf einzugreifen. Mit einem Spielmannszug an der Spitze ging es auf Propagandamärsche und große Transparente kündeten von der Einsatzbereitschaft aller Männer für den Führer. So war es selbstverständlich, daß am Wahltage keiner von der Wahlurne fernblieb, und daß alle 172 Männer mit „Ja" stimmten.

Männer, die uns täglich besuchen

Die unbekannten Alpinisten von Bielefeld

116 Postzusteller gehen täglich auf Bestellgang — Täglich 60000 Briefe — Von den Marschleistungen eines Briefträgers — Sorge um die „faulen Sachen" der Post

Tag für Tag nehmen wir ihre Leistungen hin, ohne uns etwas dabei zu denken, so als eine Selbstverständlichkeit. Jeden Morgen um 8 Uhr gehen sie auf die Reise, die Männer, die im öffentlichen und privaten Leben eine gewichtige Rolle spielen, die Briefträger nämlich. Ihr Weg führt sie, wenn man die Strecke einmal zusammenrechnet, in ganz beträchtliche Höhen. Und gerade dort, wo das Ziel ihres Weges am höchsten liegt, ist ihr Eintreffen immer ein besonderes Ereignis. Denn die dickgefüllte Tasche der Briefträger birgt zuweilen eine Botschaft, die vielleicht recht einschneidend in das Leben der Empfänger eingreift. Glück und Unglück, Freud und Leid liegen in der Posttasche des Briefträgers dicht beieinander.

Man weiß genau die Stunde und Minute, zu der der Briefträger, oder wie er von seinen Freunden im Bezirk, mit denen er schon lange zu tun hat, genannt wird, der „Postrat" einzutreffen pflegt. Man kann ihn auf der Straße totsicher an einer bestimmten Ecke, vor einem bestimmten Haus erwarten. Man kennt seinen Schritt auf der Treppe, sein Klingeln und sonst noch manche Eigentümlichkeiten, die man ihm im Laufe der Zeit abgelauscht hat.

Er kennt seine Leute ebenso genau, und wenn es sich mit seinem Dienst vereinbaren würde, könnte er einen recht zuverlässigen und gewissenhaften Auskunfterteiler abgeben.

In Bielefeld-Stadt gehen jeden Morgen 102 Postzusteller auf die Reise, während im Landbezirk 2 Briefträger arbeiten. Außerdem sind noch 12 Geldbriefträger tätig. Wenn man bedenkt, daß in Bielefeld täglich 50 — 60 000 Briefsendungen zur Verteilung kommen, dann kann man sich ein ungefähres Bild der Menge der Arbeit, die die Post zu bewältigen hat, machen.

Die Bezirke, die sie zu versorgen haben, sind so eingeteilt, daß einer nicht mehr belastet wird als der andere. In der Innenstadt sind die Bezirke kleiner, aber dafür entsprechend anstrengender zu versehen, während in den Außenbezirken weitere Wege zwar, aber nicht soviel Treppen zu bewältigen sind. Rechnet man nämlich einmal aus, was ein Postzusteller in der Stadt täglich an Bergen zu besteigen hat, so ergibt sich für die Woche eine ganz hübsche Leistung, die der Besteigung eines gar nicht so kleinen Berges gleichkommt.

Rechnen wir einmal: Der Bestellbezirk eines Briefträgers in der Stadt setzt sich im Durchschnitt zusammen aus 60 Häusern zu je zweieinhalb Stockwerken, das sind insgesamt 150 Stockwerke. Jedes Stockwerk hat 18 Stufen zu 20 Zentimeter, Aufstieg = 150×18×20×6 = 3240 Meter. Der Sonntagsbestellgang ist dabei nicht mitgerechnet.

Der Briefträger in der Stadt besteigt also jede Woche einen Berg von 3240 Meter Höhe. Das ist immerhin eine Leistung, die schon einige Beachtung verdient.

Der Briefträger muß Tag für Tag diese Berge klettern, weil sich die Anbringung von Briefkästen unten in den Häusern bei uns in Deutschland noch lange nicht so eingebürgert hat, wie in vielen anderen Ländern. Der Briefträger ist das brave Lasttier, das uns alle Post bis hoch unter das Dach in die Wohnung trägt, wobei von den meisten aber noch vergessen wird, daß sich mit diesen recht beträchtlichen Marschleistungen die Tagesarbeit des Briefträgers noch lange nicht erschöpft.

Bevor der Beamte zur Zustellung geht, hat er die nach Bezirken verteilten Sendungen nach Straßen, Häusern und Stockwerken zu sortieren, sein Zeitungs- und Zeitschriftenpaket zu ordnen und seine Unterlagen für die Erledigung von Sonderaufgaben zu sichten. Zu gewissen Zeiten liegt ihm außerdem bei den weniger belasteten Bestellgängen die Einziehung der Rundfunkgebühren und der Zeitungsgelder ob. Die Rundfunkhörer pflegen dem Zusteller manchmal besondere Arbeit zu machen, denn in vielen Fällen überhören sie das Klingeln des Beamten, lassen ihn auch wohl zwei- und gar dreimal wiederkommen. Aber immer muß der Briefträger seine Rundfunk- und Zeitungskarten in Ordnung haben, muß sie täglich wieder neu einsortieren, um sie übersichtlich bei der Hand zu haben.

Daneben hat der Briefträger noch die Aufgabe, Einschreibebriefe zu übermitteln, Nachgebühren einzuziehen, die Sendungen auszuhändigen und nach der Rückkehr hierüber abzurechnen. Wenn er von seinen Bestellgängen heimkehrt, ist der Briefträger aber immer noch nicht mit seiner Arbeit fertig.

Fast regelmäßig hat er unanbringliche Sendungen, die sogen. „faulen Sachen", die mit den entsprechenden Vermerken zu versehen sind, damit sie anderweitig behandelt werden können.

Bei diesen faulen Sachen handelt es sich entweder um Sendungen, die unvollständige Anschriften tragen, so daß Nachschlagewerke benutzt werden müssen, oder deren Anschriften erst durch Nachfrage bei den übrigen Zustellern erfragt werden müssen. Verweigerte oder nachzusendende Briefschaften müssen ebenfalls besonders behandelt werden. Es ist täglich eine ganz erkleckliche Zahl von Sendungen, die nicht auf den ersten Gang zugestellt werden können, und wenn mancher sähe, welche Arbeit er der Post mit unvollständigen Anschriften macht, würde er sich in Zukunft etwas größerer Sorgfalt befleißigen.

Die Findigkeit der Post, solche faulen Sachen doch dem richtigen Empfänger auf dem schnellsten Wege zuzustellen, ist schon sprichwörtlich.

Man sagt sich eben, wenn eine zunächst unanbringliche Sendung ausgerufen wird, „auf den Versuch kommt es an" und läßt einen anderen Zusteller damit los. Entweder kann sie zugestellt werden oder sie wandert zurück. Da kann es nun sein, daß der Empfänger „unbekannt verzogen" ist. Diese Sendungen werden dem Absender wieder zugeleitet.

Die aber, die nicht an dem Absender zurückgesandt werden können, weil sie keinen Absender nennen, gehen an die Oberpostdirektion. Hier befindet sich eine sogenannte Rückbriefstelle, in der besonders verpflichtete Beamte die Briefe öffnen, um aus dem Inhalt den Empfänger oder Absender zu ermitteln. Gelingt auch das nicht, dann bleiben die faulen Sachen eine angemessene Zeit liegen, und wenn sie nicht irgendwie abgefordert werden, kommen sie eines Tages auf den Scheiterhaufen — sie werden vernichtet.

Auf diese Weise hat schon mancher Brief, der unserem „Postrat" schweren Aerger bereitete, ein unrühmliches Ende gefunden...

Gesprochenes und gedrucktes Wort

Die Leistung des Großkreises Bielefeld—Halle im letzten Wahlkampf

Daß das deutsche Volk am 10. April eisern und geschlossen hinter seinen Führer treten werde, der das großdeutsche Reich schuf und mit fester Hand hält, daran hat kein deutscher Volksgenosse gezweifelt. Daß aber diese Abstimmung sich zu einem solch überwältigenden Bekenntnis gestalten würde, daß über 99 Prozent aller Wähler dem Führer ihre Stimme geben würden, ist ein in der Geschichte der Völker unerhörter Vorgang.

Die Wahl hat gezeigt, daß über alle Einzelbestrebungen hinweg eine Idee die ganze Nation einigt, die nationalsozialistische Idee von der Gemeinschaft aller Deutschen unter der Führung Adolf Hitlers.

Diese Einigung wäre aber nicht möglich gewesen ohne den aufopfernden Einsatz aller Glieder der Bewegung und ohne den kämpferischen Geist, der alle Aktivisten der Partei beseelt und das ganze Volk in seinen Bann zwingt. Schwere Arbeitswochen liegen hinter diesen Männern, die von Versammlung zu Versammlung eilten, um den Volksgenossen das Gewissen zu schärfen und ihnen die Größe des historischen Geschehens klar zu machen. Die in den Gauen, Kreisen und Ortsgruppen in planender Organisation oder mühseliger Kleinarbeit die Wahl vorbereiteten und damit den großen Erfolg des 10. April Wirklichkeit werden ließen.

Wenn in dem Großkreis Bielefeld-Halle 225 Wahlversammlungen in wenigen Wochen vorbereitet und durchgeführt wurden, so steckt darin eine Arbeitsleistung, die der Einsatzfreude und der Hingabe aller Mitarbeiter der Partei ein schönes Zeugnis ausstellt. Neben zwei Großkundgebungen in Bielefeld wurden 21 in ihrem Umfang kleinere, in ihrer Bedeutung aber nicht weniger wichtige Wahlversammlungen im Stadtkreis aufgezogen. 41 Versammlungen entfielen auf den Bielefelder Landkreis, 42 auf den Kreis Halle. Keine Ortsgruppe, kein Stützpunkt, keine Gemeinde im Großkreis blieb ohne Versammlung. Auch unsere Frauen stellten sich im Wahlkampf in Reih und Glied, im Kreise Halle führte die NS.-Frauenschaft von sich aus 14 eigene Versammlungen durch.

Eine wichtige Aufgabe bestand darin, die schaffenden Menschen in den Betrieben zu mobilisieren und ihnen, die nicht die Möglichkeit hatten, die öffentlichen Versammlungen zu besuchen, in Betriebsappellen Gelegenheit zu geben, die Redner der Partei zu hören. 80 solche Betriebsappelle wurden im Stadtkreis Bielefeld, 25 weitere im Landkreis Bielefeld und im Kreise Halle abgehalten.

Was daneben an organisatorischer Arbeit geleistet wurde, in der Beschaffung und Verteilung von Wahlplakaten, Flugblättern, Wahlsondernummern, Transparenten, in der Ausschmückung der Städte und Gemeinden, in der Vorbereitung und Durchführung der Wahl selbst, der Zusammenstellung von Propagandazügen und hundert anderen Dingen, darüber mögen ebenfalls einige Zahlen Aufschluß geben.

Im Großkreis Bielefeld-Halle wurden 18 000 Plakate und 850 Transparente von der Kreisleitung an die Ortsgruppen, Gliederungen, Betriebe usw. ausgegeben. Ueber eine halbe Million Flugblätter, 125 000 Broschüren, 420 000 Handzettel und rund 250 000 Sondernummern von Zeitungen fanden ihren Weg in die Bevölkerung des Großkreises. In zehn Sonderfahrten von je 100 Kilometer Länge mußte dieses Propagandamaterial über das weitläufige Gebiet des Kreises verteilt werden. Es war keine Kleinigkeit, alle diese Schriften und Plakate ohne Fehleitung und Verschwendung an die richtigen Stellen weiterzugeben, so daß jeder Volksgenosse Gelegenheit bekam, sich einwandfrei und gründlich über das riesige Aufbauwerk der nationalsozialistischen Bewegung zu unterrichten. Wir glauben sagen zu können, daß diese Aufgabe glänzend gelöst wurde.

Schließlich sei noch erwähnt, daß am Wahltage selbst noch 165 000 Plaketten und 15 500 „Mahnzettel" für säumige Wähler in Umlauf gesetzt wurden.

Der Großkreis Bielefeld-Halle unter der Führung von Kreisleiter Pg Reineking kann stolz auf seine Leistung sein. Sie ist ihm Verpflichtung, weiterzuarbeiten am Werk des Führers, dem das deutsche Volk sein ganzes Vertrauen entgegenbringt.

200 Flugzeuge kommen nach Bielefeld

Hochbetrieb während des Deutschland-Fluges

Vom 22.—27. Mai gilt Bielefeld als Anflugbasen für den Deutschlandflug. Zunächst werden die Staffeln den Flugplatz in der Senne anfliegen und in den letzten Tagen werden die einzelnen Verbände hier erscheinen, sowie zahlreiche Einzelflieger. Insgesamt werden in einer Woche rund 200 Maschinen auf dem Bielefelder Flugplatz landen und starten.

Es ist geplant, als Auftakt am 22. Mai auf dem Flugplatz auch einen Ballonaufstieg vorzunehmen, ferner eine Maschine zu taufen und Segelschleppflüge durchzuführen.

Die Vorbereitungen werden bereits in den nächsten Tagen für den Platz Bielefeld in Angriff genommen. Zu einer Vorbesprechung war zu diesem Zweck gestern der Gruppenführer des NSFK., Major Sieler, auf der Dienststelle des Sturmes 7/60 in Bielefeld erschienen.

Zum Geburtstag des Führers

Bielefelder NS.-Frauenschaft erfreut Patenkreis Stuhm

Das Deutsche Frauenwerk, unter Führung der NS.-Frauenschaft, Bielefeld-Stadt, überwies aus Dankbarkeit zum Führer durch die Abteilung Grenzland — Ausland dem Patenkreis Stuhm (Ostpreußen) Musikinstrumente und Bücher im Gesamtwerte von rund 1000 RM.

 # Feierstunde für Breslau

Am 15. Mai kommen in Bielefeld die Sportler und Turner aus vier Kreisen zum Gauausscheidungskampf für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau zusammen. Im Rahmen dieses Ausscheidungskampfes findet am gleichen Tage in der Zeit von 11 bis 12 Uhr eine Feierstunde in der Aula des Gymnasiums statt. Es wird hierbei die enge Verbundenheit des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen mit der Partei und den Behörden zum Ausdruck kommen. Gleichzeitig wird nach dem Leitsatz: Leibesübungen und Staat, für Breslau geworben werden.



 # Beide Fahrzeuge beschädigt

Auf der Detmolder Straße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei der eine Wagen in den Straßengraben geriet. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Es gefällt ihnen in Bielefeld

Oesterreicher wanderten durch die Stadt

Die Begleiter und Begleiterinnen des am Sonntag in Bielefeld angekommenen Kindertransportes trafen sich gestern nachmittag vor dem Rathaus, um unter Führung des Stellenleiters Pg. Bergmann von der NSV. einen Besichtigungsgang durch Bielefeld zu machen. U. a. besuchte man auch Horst Wessels Geburtshaus und die Sparenburg. — In den nächsten Tagen — die Begleiter bleiben insgesamt sechs Tage in Bielefeld — wird auch noch eine Fahrt ins Lipperland gemacht.

Selbstverständlich hatten sich auch zu diesem Rundgang durch Bielefeld einige Quartierleute eingefunden, scheinbar um „ihre" Oesterreicher immer bei sich zu haben. Es ist schon jetzt keine Seltenheit, daß die NSV. darum gebeten wird, die Begleiter doch noch eine Woche länger hier in Bielefeld zu lassen.

Dankgottesdienste

Der gemeinsame Dankgottesdienst der Bielefelder lutherischen Gemeinden für die Schaffung des Großdeutschen Reiches findet heute abend um 20 Uhr in der Altstädter Kirche statt.

Der Dankgottesdienst der Reformierten Gemeinde ist ebenfalls um 20 Uhr. Es predigt Pastor Lemmer.

Kraftfahrer, sichert eure Wagen

Autodiebe am Werk

Am 9. 4. 1938, zwischen 20.00 und 23.30 Uhr, wurde von einem Opelwagen, der auf dem Parkplatz in der Zimmerstraße aufgestellt war, ein Reserverad entwendet. Dieses ist mit Continentalbereifung, mit den Abmessungen 4,25/17, versehen. Die Felge ist blau mit gelben Streifen.

Am 10. 4. 1938 wurde vor dem Konzerthaus in der Mauerstraße der Personenkraftwagen IX — 10380, Marke Hansa Lloyd, fortgenommen und unberechtigt benutzt. Der Wagen ist bis jetzt noch nicht wieder aufgefunden. Wahrscheinlich ist er von den Tätern irgendwo stehen gelassen worden. Wer sah den Wagen oder wer kann über die Täter Angaben machen?

Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Bielefeld, Turnerstraße 4.

 # Aenderung der Fahrtrichtung

An der Ecke Bleich-Hanfstraße wurde ein Radfahrer, der die beabsichtigte Aenderung seiner Fahrtrichtung nicht anzeigte, von einem hinter ihm fahrenden Motorradfahrer angefahren. Das Motorrad geriet ins Schleudern, der Motorradfahrer verlor die Gewalt über das Fahrzeug und fuhr auf den Bürgersteig. Hier kam er zu Fall und erlitt Hautabschürfungen am Bein.

 # Sie bekam einen Nervenschock

An der Ecke Hindenburg-Stapenhorststraße wurde eine Frau, die die Straße überqueren wollte, von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt einen Nervenschock und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

 # Vom Motorrad angefahren

An der Hindenburgstraße wurde am Sonntag gegen 12 Uhr eine Frau von einem Motorrad angefahren. Hierbei trug sie Verletzungen am Kopf davon. Sie mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

91 Jahre alt

Ein Kriegsveteran von 1870/71

Heute feiert der Invalide Wilhelm Beckmann, Engersche Straße 113, in geistiger und körperlicher Frische seinen 91. Geburtstag. Der Jubilar versteht noch recht lebhaft über die mitgemachten Schlachten von 1870/71 zu plaudern. Er ist seit Jahrzehnten ein treuer Leser der „Westfälischen Neuesten Nachrichten".

70 Jahre alt



Der Verwaltungsinspektor i. R. Otto Wasgien, Oberntorwall 17, begeht heute seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar stellte gleich nach dem Kriege seine Kraft in den Dienst zur Erhaltung des Grenzlanddeutschtums. Als gebürtiger Ostpreuße war er Mitbegründer des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen, dem er heute als Bundesgruppenleiter vorsteht. Als alter Soldat von echt deutscher Gesinnung war es sein größtes Erlebnis, den Aufbruch der Nation unter Adolf Hitler noch miterleben zu dürfen. Wir wünschen dem Jubilar einen gesegneten Lebensabend.

•

Der Gestellbauer Heinrich Austmeyer, Bielefeld, Bielsteinstraße 32, kann auf eine 50jährige Tätigkeit bei den Ankerwerken zurückblicken.

Rechtzeitig für Ostern kaufen

Spart Mühe und Verdruß

Wenn man dem Wettervorhersager glauben darf, setzt sich das Azorenhoch nunmehr in Bewegung, um dann auch über den Teutoburger Wald und damit über Bielefeld zu streifen. Das macht besonders für unsere Frauenwelt allerlei Vorbereitungen nötig. Einem zwar nicht delphischen, aber altem Orakelspruch eines „Schildsters" nach herrscht an den Osterfeiertagen in unserer Leinewebestadt und am ersten Renntag immer überlieferungsgemäß schönes Wetter. Wir betrachten das sozusagen als unser angestammtes Recht, und deshalb erscheint es uns angebracht, für jene, die vor den Feiertagen viel Mühe und Plage haben, eine Lanze zu brechen.

Gemeint sind damit die Ladengeschäftsinhaber und ihr Gefolge, das Personal. Schon jetzt mögen alle die, und wer möchte sich an Ostern davon ausnehmen, die beabsichtigen, durch irgendwelche Geschenke Freude zu bereiten, daran denken, ihre freien Stunden dazu zu benutzen, ihre Einkäufe zu tätigen. Sie haben vielerlei Vorteile davon. Die Auswahl ist jetzt noch groß, das Personal ist noch nicht ermüdet und abgespannt. Der Dienst am Kunden verlangt zwar jederzeit freundliche Gesichter, aber wer kann es beim Tempo unserer heutigen Zeit dem Verkaufsfräulein oder dem vielbeschäftigten Chef direkt vor dem Feste übelnehmen, wenn sie infolge des Andrangs, auf den ja mit Sicherheit zu rechnen ist, gelinde gesagt, nervös werden.

Dieser Appell gilt besonders auch den Herren der Schöpfung. Diese behaupten zwar regelmäßig, völlig in ihrer Berufsarbeit aufzugehen und „keine Zeit zu haben". In Wirklichkeit ist das von einzelnen Berufsgruppen abgesehen, halb so schlimm. Mit dem nötigen guten Willen läßt sich schon ein Stündchen herausschinden. Er kauft ja nur mit bestimmter Absicht und deshalb erheblich rascher, als das schönere Geschlecht. Das soll natürlich durchaus kein Vorwurf sein, denn die Frauen sind wählerischer und überraschen den Gemahl oder Bräutigam gern und das erfordert mehr Zeit, weil man sich an so manchen „beiläufig" geäußerten Wunsch erst erinnern muß.

Zweck der langen Rede und deren kurzer Sinn: Geht jetzt schon hin zum kaufen!

Beihilfen für Mieter

Auskunft bei den Fürsorgeämtern

Auf Grund der Verordnung über Mietbeihilfen vom 30. 3. 1938 ist den Mietern, zu deren Gunsten die Hauszinssteuer bis zum 31. 3. 1938 gestundet war, zum Ausgleich der Auswirkungen des Außerkrafttretens der bisherigen Bestimmungen über die Stundung der Hauszinssteuer bis zum 31. 3. 1939 eine Beihilfe zu gewähren. In den Fällen, in denen im Laufe des Jahres bis zum 31. 3. 1938 die Stundung der Hauszinssteuer fortgefallen ist, kann jedoch keine Beihilfe gewährt werden. Die vom 1. 4. 38 ab zu gewährende Beihilfe ist keine Leistung der öffentlichen Fürsorge. Sie ist auch nicht zurückzuerstatten und unterliegt nicht der Pfändung. Die monatliche Beihilfe für die Mieter darf allerdings nicht höher sein als der Betrag der Hauszinssteuer, der nach den bis zum 31. 3. 1938 geltenden Steuersätzen zu ihren Gunsten gestundet war. Die Beihilfe wird ohne Antrag gewährt und künftig unmittelbar an die für die Erhebung der Hauszinssteuer zuständige Steuerbehörde gezahlt. Die Mitteilungen an die Hauswirte über die ihren Mietern bis zum 31. 3. 1938 gestundeten Hauszinssteuerbeträge haben vorläufig über den 31. 3. 38 hinaus noch Gültigkeit für die vom 1. 4. 1938 zu gewährende Beihilfe. Diese Bescheinigungen verlieren erst dann ihre Gültigkeit, wenn von der Behörde eine neue Mitteilung ergeht. Dies bedeutet also für die Hauswirte, daß sie ihren Mietern weiter den vollen Betrag, der bisher als Hauszinssteuer gestundet war, auf die Miete anrechnen. Auskunft in dieser Angelegenheit erteilen die Fürsorgeämter A und B.

Osterverkehr der Kraftposten

Am Gründonnerstag verkehren die Kraftposten wie werktags. Auf der Strecke Bielefeld—Melle wird jedoch die Abendfahrt Melle—Neuenkirchen, ab Melle 19,40 Uhr, bis Bielefeld durchgeführt. Die Abfahrt ab Neuenkirchen erfolgt um 20 Uhr.

Am Karfreitag fahren alle Kraftposten wie Sonntags. Es fallen jedoch aus auf der Linie Bielefeld—Häger—Neuenkirchen die S-Fahrt, ab Bielefeld 19,50 Uhr, auf der Strecke Bielefeld—Werther—Halle die Rundfahrt ab Bielefeld 23,15 Uhr und auf der Linie Bielefeld—Isselhorst—Gütersloh die Sonntagabend-Spätfahrt, ab Isselhorst 22,45, ab Bielefeld 0,20, ab Gütersloh 1,08 Uhr.

An den beiden Osterfeiertagen laufen die Kraftposten, die durch Beiwagen verstärkt werden, nach dem Sonntagsplan. Am 1. Ostertage wird von Neuenkirchen (Kr. Melle) nach Bielefeld folgende Fahrt eingelegt: ab Neuenkirchen 22,15, ab Häger 22,30, ab Schröttinghausen 22,40, an Bielefeld 23,05 Uhr.

Vergehen gegen das Heimtückegesetz

4 Monate Gefängnis

Wegen Vergehens gegen § 5, Absatz 2 und 3, des Heimtückegesetzes, hatte sich der 23jährige H. O. aus Bielefeld vor dem Schöffengericht zu verantworten.

Der Angeklagte gab zu, im Sommer 1937 ein Abzeichen getragen zu haben, das dem Parteiabzeichen zum Verwechseln ähnlich war, obschon dieses verboten und der Angeklagte von anderer Seite auch darauf hingewiesen und ausdrücklich verwarnt worden war. Es wurde ihm dann später abgenommen und das Verfahren eingeleitet. Da der Angeklagte wiederholt verzog und sich polizeilich nicht meldete, wurde er am 31. Januar in Haft genommen. — Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis. sp.

Eine reisende Einmietediebin

Warnung vor einer Darlehensschwindlerin

Seit mehreren Monaten treibt sich eine Schwindlerin in Deutschland umher, die sich bei alleinstehenden Witwern als Bekannte der verstorbenen Ehefrau ausgibt und Grüße von Bekannten bestellt. Sie reist in Begleitung eines zwölfjährigen Jungen. Sie erschwindelt von aufgesuchten Personen Darlehen bzw. mietet sie sich dort ein und stiehlt. Sie bedient sich verschiedener Namen und bevorzugt Sammelnamen wie Müller, Schmidt, Richter usw.

Sollte die Schwindlerin hier auftreten, so wird um sofortige Benachrichtigung der Kriminalpolizei (Fernruf 6000) gebeten. Beschreibung der Täterin: etwa 54 Jahre alt, 1,53 m groß, schlank, dunkelblondes Haar, braune Augen, dünne Augenbrauen, Zahnlücken, auf Unterarmen Leberflecke, vermutlich am linken Mittelfinger und linken Oberarm Narbe. Bekleidung: wechselnd. Beschreibung des Jungen: etwa 1,20 m groß, schmale Gestalt, blonde Haare.

 # Schwerer Verkehrsunfall

Am Montag gegen 20.05 Uhr ereignete sich an der Ecke Herforder- und Finkenstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad raste in voller Fahrt gegen ein Fuhrwerk. Die beiden Fahrer wurden in das Krankenhaus transportiert.

 # Durch heißes Wasser verbrüht

Durch die Feuerlöschpolizei mußten drei Arbeitskameraden einer Bielefelder Wäscherei zum Krankenhaus gebracht werden, die durch heißes Wasser, das durch Platzen eines Dampfkesselrohres umherspritzte, verbrüht worden waren.

Vorzüge benutzen

Vermehrte Reisegelegenheit zu Ostern

Um den zu erwartenden starken Osterverkehr reibungslos durchführen zu können, läßt die Deutsche Reichsbahn zu den meisten Schnell- und Eilzügen und zu einzelnen wichtigen Personenzügen an den Hauptreisetagen Vorzüge verkehren. Diese Vorzüge fahren durchschnittlich 10 Minuten vor den Hauptzügen. Sie gleichen in ihrer Zusammensetzung und Ausstattung den Hauptzügen und werden den Reisenden für ein bequemes Reisen dringend empfohlen. Weiter schafft die Deutsche Reichsbahn vermehrte Reisegelegenheit durch nachstehende im Kursbuch nicht enthaltene D-Züge, die in folgenden Fahrplänen verkehren:

D 1003	D 1004
am 13., 14., 15., 18., 19. und 21. April 1938	am 13., 14., 15., 18., 19. und 21. April 1938
13.34 ab Essen Hbf.	an 14.50
14.49 „ Hamm Pbf.	ab 13.52
15.36 „ Bielefeld Hbf.	„ 12.51
16.06 „ Minden (Westf.)	„ 12.16
16.56 „ Hannover Hbf.	„ 11.27
20.40 an Berlin Schles. Bhf.	ab 6.54

D 1009

in der Nacht vom 14./15., vom 18./19. und vom 19./20. April 1938

22.07	ab Duisburg Hbf.
22.29	„ Essen-Altenessen
23.43	„ Hamm Pbf.
0.30	„ Bielefeld Hbf.
1.01	„ Minden (Westf.)
1.51	„ Hannover Hbf.
6.30	an Berlin Potsdamer Bhf.

Weitere Auskünfte über genaue Verkehrszeiten erteilen die Bahnhöfe, Fahrkartenausgaben, Auskunftstellen und die Reisebüros.

 # Angefahren und verletzt

Eine ältere Frau wollte die Detmolder Straße überqueren. Als sie sich bereits auf dem Fahrdamm befand, kam von links ein Motorradfahrer. Die Frau wurde unsicher und zögerte, die Straße zu überschreiten. Dabei wurde sie von dem Motorradfahrer angefahren und verletzt; sie mußte ins Krankenhaus überführt werden.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Deutsche Sammler-Gemeinschaft

Mittwoch, 13. April, 20 Uhr, im DAF.-Heim, Schulstraße 8, Versammlung und Tauschabend. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht. Interessenten und Sammlerfreunde sind herzlichst eingeladen.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Stadt

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Wir weisen nochmals auf den Filmabend am 13. April, 20 Uhr, im Hermann-Göring-Haus hin. Die Gaufilmstelle zeigt den Film „Justiz". Die Karten sind bei den Zellen- und Blockleitern und an der Abendkasse erhältlich.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Bielefeld-Stadt, Jugendgruppe

Unser Heimabend fällt heute aus.

Die neue Brennessel

setzt sich mit der Behauptung des amerikanischen Gelehrten Nun-Brown auseinander, Napoleon Bonaparte habe die Teufelsinsel niemals betreten, sie bringt einen Sprachführer Wien-Berlin, mehrere Ostereier, Arnold Kriegers Reiserezept einer ausländischen Großmutter, Frühlingsgedichte, Schnurren, Ausschnitte aus einer sehr rasch veralteten Nummer einer Wiener Zeitung und einen reichen Bilderteil.

Veranstaltungsring der Hitler-Jugend



Ring B: Dienstag, 12. 4., und Mittwoch, 13. 4., Abendvorstellung für je 100 Mitglieder des Ringes B: „Prinz von Thule", Operette. Umtausch der Gutscheine sowie Zahlung der zweiten Rate nur am Dienstag, 12. 4., in der Zeit von 17 bis 19 Uhr an der Theaterkasse.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst.

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 6,2
tiefste der Nacht	— 0,5
Tagesschwankung	+ 6,7
Tagesdurchschnitt	+ 4,8

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	— 4,8
10 cm in der Erde	+ 5,4
20 cm in der Erde	+ 5,1
50 cm in der Erde	+ 5,5
100 cm in der Erde	+ 5,9

Sonnenscheindauer: 1,45 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 0,0 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 6,1 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 78 Prozent.

 # Zwei Krafträder stießen zusammen

Auf der Kreuzung Detmolder- und Hauptstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei Krafträdern. Eine auf dem Soziussitz mitfahrende Kontoristin erlitt dabei Hautabschürfungen im Gesicht. Beide Krafträder wurden beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoß hat der Führer des einen Kraftrades, weil er die Vorfahrt des anderen nicht beachtete.

 # Rundfunkanlagen am 1. April

Am 1. April 1938 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkempfangsanlagen im Deutschen Reich 9 574 791 gegenüber 9 489 337 am 1. März. Im Laufe des Monats März ist mithin eine Zunahme von 85 454 (0,9 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. April befanden sich 658 941 gebührenfreie Empfangsanlagen.

An Leder sparen!

Leder ist einer der wichtigsten Rohstoffe. Es unnötig schnell verbrauchen, heißt Devisen wegwerfen. Es schonen, heißt Devisen sparen. Richtige und ausreichende **Erdal** Schuhpflege putzt nicht nur die Schuhe, sondern pflegt auch das Leder. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön durch

Erdal

Stadttheater Bielefeld

Spielplan der Osterfestspielwoche

Der heutige Abend bringt die erste Wiederholung der mit stärkstem Beifall aufgenommenen Erstaufführung der modernen Operette „Der Prinz v. Thule" von Kattnigg. Diese Operette geht auch für morgen auf dem Spielplan.

Die Osterfestwoche nimmt ihren Auftakt am Karfreitag mit einer Festvorstellung von Goethes „Faust I". Als Gast: Staatsrat Karl Wüstenhagen, Hamburg, in der Titelrolle. Das „Gretchen" spielt wie in der Erstaufführung wieder Irmgard Förth und den „Mephisto" Dietrich Teluren. Gewöhnliche Opernpreise. „Die Primanerin", das große Erfolgs-Lustspiel von Sigm. Graff, steht für Sonnabend auf dem Spielplan. Als zweite Festaufführung bringt der 1. Osterfeiertag die Oper „Tristan und Isolde" von Richard Wagner, anläßlich seines bevorstehenden 125. Geburtstages. Die musikalische Leitung hat Musikdirektor Werner Gößling. In den Hauptpartien: Lotte Schrader (Berlin), Gusta Hammer (Hamburg), Albert Seibert (Frankfurt), Siegfried Tappolet (Köln), Ernst Overlack.

Vereine, Vorträge, Musik

Am Dienstag findet in der Neustädter Marienkirche ein Konzert Bachscher Musik statt. Gesang: Frl. Jungsande, Violine: Ploche, Orgel: W. Oehmann.

Anlieferer zum Verkauf von Vieh

Eine Mitteilung der Kreisbauernschaft Bielefeld

Die Kreisbauernschaft Bielefeld, Kreishauptabteilung III, gibt nachstehend eine Anordnung des Viehwirtschaftsverbandes Westfalen bekannt, die von allen Bauern und Landwirten unbedingt beachtet werden muß. Die Vieherzeuger haben sich bei Verwertung ihres Schlachtviehs über die Verteilungsstelle Bielefeld und den in dieser Anordnung zugelassenen zehn Verteilern zu bedienen.

Anordnung

Auf Grund des § 8 der Satzungen für Viehwirtschaftsverbände vom 5. März 1935 in der Fassung vom 9. Mai 1936 in Verbindung mit der Anordnung 74 der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft vom 26. November 1936 und des § 3, Abs. 2, der Anordnung 18 des Viehwirtschaftsverbandes Westfalen vom 20. März 1937, veröffentlicht im Wochenblatt der Landesbauernschaft Westfalen vom 27. März 1937, Folge 13, wird hiermit folgendes angeordnet:

§ 1

Die Zahl der die Verteilungsstelle Bielefeld belieferden Verteiler wird dahin begrenzt, daß mit Wirkung vom 15. 4. 1938 nur noch folgende Viehverteiler berechtigt sind, Schlachtvieh auf der Verteilungsstelle Bielefeld zu verkaufen:

1. W. Brünger, Jöllenbeck (Kreis Bielefeld),
2. H. Dröge, Schröttinghausen (Krs. Halle i. W.),
3. Gottl. Hartmann, Bielefeld, Herforder Str 102,
4. Adolf Knigge sen., Bielefeld, Königstraße,
5. Adolf Kralemann, Bielefeld, Prinzenstraße,
6. W. Potthoff, Barnhausen (Kreis Halle i. W.),
7. O. Reker, Brackwede (Kreis Bielefeld),
8. Aug. Steinker, Senne I (Post Windelsbleiche),
9. W. Westerwelle, Altenhagen 98 (Post Heepen, Kreis Bielefeld),
10. Westf. Provinz.-Viehverwertungsgenossenschaft.

Andere Anlieferer sind zum Verkauf von Vieh nicht zugelassen. Ich behalte mir vor, die Zahl der zugelassenen Viehverteiler noch weiter zu beschränken.

§ 2

Verstöße gegen diese Anordnung können mit Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM. im Einzelfalle bestraft werden.

Der Vorsitzende
des Viehwirtschaftsverbandes Westfalen
gez. Kruse

Verladerampen an den Reichsautobahnen

Anschlußstellen alle 8 bis 10 Kilometer

× Der Reichsforstmeister gibt das Ergebnis seiner Verhandlungen mit dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen über die Errichtung von Holzverladerampen an den Reichsautobahnen bekannt. Der Bau von Holzverladerampen kann danach nicht allgemein als Aufgabe der Reichsautobahnen bezeichnet werden. Auch das Verkehrsinteresse der Waldbesitzer muß über das bestehende Straßennetz und die Anschlußstellen der Reichsautobahnen befriedigt werden. Die Anschlußstellen werden neuerdings in Abständen von rund 8 bis 10 Kilometer errichtet. Wenn darüber hinaus das Bedürfnis einzelner Privatpersonen oder Verwaltungen nach einem unmittelbaren Anschluß an die Autobahn besteht, dann müssen diese selbst die Kosten für die ihren betriebswirtschaftlichen Interessen dienenden Anlagen tragen.

Unbenutzte Stimmscheine müssen abgeliefert werden

× Der Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß die bei der Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag am 10. April 1938 vor dem Wahlvorstand ordnungsmäßig abgegebenen Stimmscheine bis zum 25. April an die oberen Verwaltungsbehörden (Regierungspräsident, Kreishauptmann) weitergeleitet werden. Diejenigen Wahlberechtigten, die von ihrem Stimmschein aus irgend welchen Gründen keinen Gebrauch machen konnten, werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, die nicht benutzten Stimmscheine bis zum gleichen Zeitpunkt unmittelbar an die Gemeindebehörden des Ausstellungsortes zurückzusenden.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Brackwede. Dankgottesdienst. Auf Anordnung des Präsidenten der Deutsch-evangelischen Kirche findet am heutigen Dienstag um 20 Uhr auch in der Brackweder Kirche ein festlicher Dankgottesdienst statt, der durch verschiedene Chöre verschönt werden wird.

Brackwede. Hohes Alter. Die Witwe Johanne Holtmann, Am Freibad 3, feiert heute ihren 86. Geburtstag. Seit über 80 Jahren ist sie Leserin der WNN.

Brackwede. Zur Jahreshauptversammlung des Brackweder Turnvereins, die im Vereinslokal Heitland abgehalten wurde, konnte Vereinsführer Schreiber ein volles Haus begrüßen. Nachdem er die Grüße des verhinderten Kreisführers Cafselmann überbracht hatte, erstattete der Vereinsführer den Jahresbericht. Aus diesem Bericht geht hervor, daß der Verein dank seiner guten Organisation auch im letzten Jahre erhebliche Fortschritte zu verzeichnen hat. Vor allem ist es die Jugendriege, die mit beachtlichen Leistungen aufwartete und bei den Gaumeisterschaftskämpfen des letzten Jahres den achten Platz belegte. An den Veranstaltungen des Turnkreises Ravensberg hat der Verein in starker Besetzung teilgenommen. Es konnten hier sehr schöne Erfolge erzielt werden. Bei den Vereinsmeisterschaften konnten 40 Mitglieder die Pflichtleistungen erfüllen und die Jugend errang bei den Gerätewettkämpfen in der Turnhalle den dritten Platz. Zu diesen Kämpfen hatte der Brackweder Turnverein als einziger Verein zwei Mannschaften gestellt. Den Sportkameraden Ewald Meyer und Hermann Weichhaus, die sich um den Sportbetrieb im Verein besonders bemüht haben und der Jugend einen großen Dienst leisteten, sprach der Vereinsführer den Dank aus. Zum Abschluß seines Jahresberichtes dankte der Vereinsführer allen Sportkameradinnen und -kameraden für die geleistete Aufbauarbeit und forderte besonders die Jugend auf, an den Uebungsstunden teilzunehmen. Aus den Berichten der einzelnen Fachwarte war zu entnehmen, daß der Spielbetrieb zur Zufriedenheit des Vereins gelöst wurde. Der Kassenbericht des Sportkameraden Bentrup zeigte ein weiteres Anwachsen des Mitgliederbestandes und eine gute Kassenführung. Sportkamerad Schreiber dankte allen für die geleistete Arbeit, um dann mit seinen Helfern zurückzutreten. Nachdem Sportkamerad Brezina die Arbeit des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter gewürdigt und ihnen den Dank der Mitglieder ausgesprochen hatte, erfolgte die einstimmige Wiederwahl des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter. Dann gab der Dietwart, Sportkamerad Poggenpohl, umfangreiche Erläuterungen zum Deutschen Turn- und Sportfest in der Grenzstadt Breslau, das vom Reichsbund für Leibesübungen bestens organisiert sei. Nachdem Sportkamerad Schreiber der Versammlung mitgeteilt hatte, daß der Verein der Hitlerfreiplatzspende zwei Freistellen gemeldet habe, nahm er die Ehrung der Sportkameradin Gertrud Schürmann vor, der die silberne Vereinsnadel überreicht wurde. Dann wurden die Arbeiten für das kommende Vereinsjahr besprochen. (e.)

Quelle. Die Ortsgruppe hatte vor der Wahl in propagandistischer Hinsicht alles getan, um auch in Quelle ein gutes Wahlergebnis zu erreichen. Zum Abschluß fand am Sonnabend ein Propagandamarsch unter Vorantritt der Schwarzschen Musikkapelle, die flotte Märsche erklingen ließ, durch die festlich geschmückte Ortschaft statt, an dem sich die SA., die Partei mit ihren Gliederungen, Kriegerkameradschaft, Feuerwehr und viele Einwohner beteiligten. Anschließend hörten dann alle Teilnehmer die Führerrede aus Wien.

Ummeln. Pflichtbewußte Wählerin. Nach einem kurzen Krankenlager verstarb in der Frühe des 10. April im Krankenhause der 52jährige Schmiedemeister Karl Böker, Ummeln 82. Mitten in ihrem Leid hat die Gattin des Verstorbenen nicht vergessen, ihrer Wahlpflicht nachzukommen. Der besondere Dank der Bevölkerung aber mildere ihren großen Schmerz. (119)

Wolfram Brockmeier:

Kleine Stadt in Westfalen

Im zweiten Jahre des Krieges mag es gewesen sein, daß mir des Simplizius abenteuerliche Geschichte unversehens in die Hände geriet. Knapp und bitter war das Brot damals schon, und die Ethische schienen größer zu werden von Tag zu Tag, so wenig hatten sie zu tragen, doch was kümmerte das den Knaben, den aus dem Buche der Atem wilder, wundersamer Welt anrührte.

Da nun geschah es, daß ich auf eine Stelle stieß, die mich seltsam anzog, und den Namen einer Stadt aufnahm, die mir unvergeßlich blieb fortan: Soest.

Bei Gott, eine ganz und gar unwirkliche Stadt mußte es sein, dieses Soest, zumindest im Paradiese gelegen, wenn nicht gar des Paradieses Hauptstadt. Den Atlas über diesen fantastischen Ort zu befragen, nie wäre es mir in den Sinn gekommen; denn welche Landkarte hätte je das Paradies, etwa nach Länge und Breite, fein säuberlich bestimmt, zu zeigen vermocht: Wo anders aber sollte der Ewig-Hungrige diese Stadt vermuten? Diese Stadt, von der das „Jägerken von Soest" berichtete: „Hier setzte es das fetteste Bier, den besten westfälischen Schinken und Knackwürste, wohlschmeckendes und delikates Rindfleisch . . . Da lernt ich das schwarze Brot fingerdick mit gesalzener Buttere beschmieren und mit Käse belegen." So stand zu lesen, und ich erwog, daß auch ich in solcher Schule der Lerneifrigsten einer gewesen wäre, doch Not deckte den Tisch unserer Jugend und Sorge räumte ihn ab: der Traum des Knaben aber hieß: Soest.

Der Knabe erwuchs und seine Träume zerstoben, aus dem schlaraffischen Sehnsuchtsbilde aber erstand in beglückender Wirklichkeit die Stadt, die wie kaum eine in Deutschland alles Blühen ihrer mittelalterlichen Schönheit für unsere Gegenwart bewahrte: Soest, kleine Stadt in Westfalen, der Stadt, der die herzliche Zuneigung des Mannes gehört und immer zu eigen sein wird.

•

So heißt es denn, da es gilt, über Soest zu schreiben, von einer Liebe zu erzählen; denn man kann dieser Stadt nicht gleichgültig gegenüberstehen. Wir haben die hellen Nächte Stockholms und ihre süße Schwermut erlebt, wir waren berauscht vom Schimmer und Glanze des Meeres und der unerbittlichen Sonne Marsalas, ja, wir haben seit den Tagen des Knaben ein gut Teil Europas erfahren und erkannt, Soest aber lieben wir.

Man kann dem nicht entgehen, man vermag sich auch nicht dagegen zu sträuben. Es ist eine Liebe auf den ersten Blick, eine heimliche zwar, die wenig Wesens von sich macht, aber eine andauernde und unverletzliche.

Es gibt in dieser Stadt keine Schönheit, die sich überlaut ausruft; es gibt hier nur alte Kirchen, befahrte Häuser, schmale Gassen und unwahrscheinlich stille Winkel mit verschwenderischen Gärten und blaugrünem Wasser.

Gewiß, wir haben dergleichen in einem guten Dutzend alter Städte, wir heben es beinahe zu oft schon gesehen, um davon noch viel Aufhebens zu machen; dennoch aber ließen wir Soest. Denn wie sich das alles hier zusammengefügt hat, wie es miteinander geworden und ineinander gewachsen ist, das erscheint so einzigartig und beglückend daß man immer und immer wieder dieses wallumwehrten Eilandes deutscher Bürgerkraft gedenkt. Wo es einem auch begegnet, stets wird man das Bild dieser Stadt vertraulich mit dem Blick stiller Liebe grüßen.

•

Wenn in der Börde das Korn drei Hände hoch steht und die Obstbäume als Blütensträuße in Weiß und Rosa leuchten, sollte man Soest zum ersten Male besuchen. Aus dem Ruß und Rauch des Industriegebietes der Ruhr muß man herkommen, muß im Gedächtnis noch die Schornsteinwälder und Schutthalden der großen Werke und im Ohre noch den Lärm ihrer Hochöfen und Förderanlagen haben, um plötzlich bezaubert und entzückt vor diesem stillen, blütenüberflockten Stück Mittelalter zu stehen. Denn es ist in Wahrheit eine bezaubernde Stadt, dieses malerische, bäurisch-bunte, verwinkelte, vieltürmige Soest.

Ein seltsames und unvergleichliches Geschick war dieser Stadt beschieden: in der Gestalt die Zeit zu überstehen, die ihr um das Ende des 15. Jahrhunderts eignete. Da Bruder Martinus in der Zelle zu Wittenberg sich selbst errang, war Soest schon des Kampfes um die Welt müde. Der Krieg der dreißig Jahre stieß auf eine Stadt, die sich schon die Sterbelitanei gesungen hatte.

•

Man ist erschüttert von der Tatsache, daß nur wenig mehr als hundert Jahre vergehen mußten, um den blühenden Körper der Stadt mit unheilvoller Lähmung zu schlagen, daß aber schon über vierhundert Jahre diese Agonie andauert. Die starken Befestigungen wurden schwach, die Gebäude verfielen; fünfundzwanzig Wehrtürme sanken in Trümmer. Nur ein Turm, ein Tor nur blieben erhalten, trauernde Künder einer Kraft, die sich nicht zu wahren wußte. Der Wall allein blieb stehen, doch zu weit ward sein Gürtel für den mageren Leib der Stadt, den Krieg und Seuchen verheert hatten. Viel Platz entstand zwischen den Gassenzügen. Den Raum, der vor Zeiten Zwanzigtausenden die Wohnstatt geboten hatte, vermochten die gebliebenen Viertausend nicht mehr zu erfüllen.

So drang denn die Börde wieder ein in die Stadt und ergriff von neuem Besitz von dem Boden, den frühere Geschlechter ihr abgetrotzt. Obstbäume faßten Fuß zwischen den Häusern, Gärten breiteten sich zu Seiten der Straßen. Soest, auf dessen Spruch die Krämer von Wisby und die in Nischni-Nowgorod gehört, Soest, das den Städten des Nordens in der Schaffung eines eigenen Stadtrechtes vorangegangen, Soest, die machtvolle und selbstbewußte Hansestadt, war zum „großen Dorfe Westfalens" geworden; dem Chronisten aber blieb wenig mehr zu tun, als resigniert das „Sic transit gloria mundi" zu verdeutschen:

Dei olden hebt ere vrihеit in eren gehat,
Aberst in düsser tid verd sei matt!

•

Man muß einmal einen der alten Stiche vor Augen gehabt haben, um zu erkennen, was Soest an Reichtum und Größe besessen und verloren hat, aber man muß dann auch an einem Sonnentage diese Stadt von einem ihrer Türme betrachten, um die Schönheit zu sehen, die sie durch ihren frühen Tod gewann.

Es ist bezaubernd, durch diesen Irrgarten der Gassen zu treiben. Alte, oft verwunderliche Namen stehen an den Ecken: Am Kolk, Auf der Borg, Schonekindstraße, Widumgasse Man muß Zeit haben, wenn man sich diesem Netz anvertrauen will, muß dem Hin und Her folgen, da sich von einem grünen Winkel verlocken lassen, dort um der bunten Holzschnitzereien eines Patrizierhauses willen seitab biegen oder eines schönen Ausblickes wegen wieder zurückgehen. Dann aber gerät man in den Bann einer Schönheit, die uns um so stärker anrührt, weil sie den Siedlungen unserer Tage fremd geworden ist.

Keine Straße gleicht hier der anderen, kein Stück dieser Gassen hat ein Gegenstück. Vergebens sucht man hier gerade und glatte Fluchtlinien — von dem abscheulichen Bahnhofsviertel abgesehen — und verspürt nirgends etwas von einer geregelten Bauordnung. Eigenwillig und gesetzlos winden, krümmen, schlängeln und biegen sich diese Gassen, sofern man nicht die Regellosigkeit als ihr oberstes Gesetz anerkennt.

Verblüfft und bewundernd steht man vor der Lebendigkeit und dem Eigensinn der Häuser. Schöne alte Fachwerkbauten treten sorglos mit vergoldeten Sprüchen und farbenfrohen Gesimsen aus der Geraden, springen dann wieder unvermutet einige Schritte zurück, drängen und lehnen hier sich aneinander, stehen dort vereinzelt und im Schwall der Gärten verloren, die mit Duft und Helle den Raum füllen. Immer zwingen die Häuser der Gasse ihren Willen auf.

Sie müssen viele Umwege machen, diese Gassen, und sie haben es nicht leicht, ans Ziel zu gelangen. Unter den schweren Bogen dämmriger Laubengänge müssen sie sich hindurchwinden, müssen da einer Treppe ausweichen, die den Ringelschweif ihrer Voluten auf das Pflaster gelagert hat, und dort sich von vorkragenden Bäumen beschatten lassen. Bald sperrt ihnen eine Giebelwand den Weg, bald die behäbige Breite einer Patrizierfassade, bis plötzlich und unerwartet ein Platz seine Arme öffnet. Mauern begrenzen ihn, aus verwitterndem grünlichem Gestein geschichtet, von Efeu beklettert und von den Trauben des Goldregens überhangen. Blaugrünes Wasser steht zu Tage, der Teich, an dem sich zur Zeit des fränkischen Dagobert die Gründer des Ortes ansiedelten.

Was aber das Merkwürdigste an all diesen Gassen ist: daß jede an jeder Stelle einen schönen und wirkungsvollen Abschluß hat. Immer wird sich das scharfe Profil eines Steindaches in die Perspektive schieben, ein Staffelgiebel dem Erstaunten erscheinen, von schwellendem Grün verhangene Bäume den Blick anziehen oder einer der Türme im Ausschnitt der Giebel auftauchen. Wie wundersam aber das alles sich darstellt, kann nur der ermessen, der in einer jener klaren und lauen Mondnächte das Gewirr der Gassen und Straßen durchwandert.

•

Man mag sich in dieser Stadt wenden, wohin man will, den Kirchen kann man nirgends entgehen. Da ist der gewaltige Ehrenbau des Domes St. Patrokli mit seinem schweren Turme und der Urkraft seiner stämmigen Vorhalle, die ihresgleichen nicht hat in deutschen Landen. Der schöne Chor von der Kirche des Heiligen Petrus erblüht, in dem feierlichen Raume der Hohnekirche reichen sich Byzanz und Westfalen die Hände zum Gebet. Traumhaft schön leuchtet das Gold des Engelreigens in den dämmrigen Raum, ein paar Schritte weiter aber, in der großen Halle von Maria zur Wiese, erweist sich Gott in Helle und rauschendem Licht.

Die Errichtung dieser Kirche sollte die letzte Tat des bauenden Soest sein. Noch waren die Türme nicht erhoben, als das Verhängnis über die Stadt hereinbrach und das Sterben begann. Die Hand, die sie Meißel gehalten hatte, wurde schwach, und der strahlende Ruhm der Stadt ward matt vom Staube der Jahrhunderte. Eine Kleinstadt mehr gab es bald in Deutschland, aber eine, die wir mehr lieben als ihre Schwestern, wenn wir ihrer Gassen, ihrer Wirte und Kirchen gedenken, deren Tür wie leuchtender Purpur über roten Tüchern und blühenden Gärten steht.

Wundersames, ehrenreiches Soest . . . . .
liebe, kleine Stadt in Westfalen!

Rundgang durch die Rinderställe

Wieviel Rinder, wieviel Milchkühe im Bielefelder Landkreis

Das wichtigste Problem der deutschen Nährfront ist gegenwärtig die Schließung der Fettlücke. Hier ist noch eine Produktionsverstärkung um rund 100 Prozent notwendig, wenn das Endziel erreicht werden soll, nämlich die völlige Unabhängigkeit der deutschen Volksernährung von ausländischer Zufuhr.

Eine Leistungsreserve liegt noch im Rinderstall und hier vor allem auch im Kuhstall vor. Erinnert sei in diesem Zusammenhang nur an die Bestrebungen, durch die Pflichtmilchkontrolle den wirtschaftlichen Leerlauf im Kuhstall überall zu beenden und zugleich die Produktion quantitativ und qualitativ zu heben, vor allem in der Fettleistung.

Dabei darf freilich nicht übersehen werden, daß Betriebs-, Klima und Bodenverhältnisse hier eine völlige Gleichschaltung in allen Landschaften und Bezirken kaum ermöglichen werden. Im Verhältnis zwischen Gesamtrinderbestand und Kuhbestand wird immer eine gewisse Beweglichkeit bestehen bleiben müssen, d. h. neben Landschaften mit starker Kuhhaltung wird es immer Bezirke geben, die die Aufzucht mit als ihre Hauptaufgabe ansehen.

Dem praktischen Landwirt und Bauern sowie allen beteiligten Berufsgruppen seien zum Zweck einer vergleichenden Betrachtung dazu folgende Bilder gezeigt: Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes von Dezember 1937 betrug in

Deutschland

der Gesamtrinderbestand 20 469 049 Stück, dagegen der Kuhbestand insgesamt 10 324 228 Stück, oder 50,3 Prozent. In

Westfalen

wurden gezählt 941 156 Rinder, 527 626 Milchkühe also rund 56,1 Prozent des Gesamtrinderbestandes. Im Landkreis

Bielefeld

stellte die genannte amtliche Reichsstelle fest 8 770 Rinder, davon 5 842 Milchkühe. Das prozentuale Verhältnis zwischen Gesamtrinderbestand und Kuhzahl dürfte auch als Beitrag zur wirtschaftlichen Struktur des heimatlichen Kreises Beachtung finden. DVB.

NIVEA ZAHNPASTA
Wirksam und preiswert
herrlich erfrischend, verhindert den Ansatz des gefürchteten Zahnsteins.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.



Sofort nach seinem Eintreffen in der Reichshauptstadt gab der Führer seine Stimme im Wahllokal des Anhalter Bahnhofs ab.



Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer gab im Wahllokal in der Stubenbastei im ersten Bezirk in Wien seine Stimme ab.





Kopf an Kopf steht die Menge auf dem Wilhelmplatz und bringt dem Führer, der sich immer wieder auf dem Balkon zeigen muß, begeisterte Huldigungen zum Wahlsieg.

Ausländer beobachten die Wahl

Mit Vertretern von fünf Nationen durch die Abstimmungslokale

dd. **Frankfurt**, 11. 4.

Auch bei dieser Volksabstimmung hat es nicht an ausländischen Stimmen gefehlt, die versuchten, die Genauigkeit und Ordnungsmäßigkeit der deutschen Wahlen anzuzweifeln. Das „Frankfurter Volksblatt" lud deshalb einige zufällig in Frankfurt anwesende Ausländer ein, den Wahlvorgang in Frankfurt aus eigenem Augenschein kennen zu lernen und zu beurteilen. Je ein Angehöriger aus England, Ungarn, Holland, Dänemark und der Südafrikanischen Union folgten der Einladung. Ihnen wurde alles gezeigt, der Wahlbetrieb in den Wahllokalen in Westend, in der Altstadt, in der Stadtmitte, im Wahllokal auf dem Flughafen Rhein-Main, wo die durchreisenden Fluggäste mit Stimmscheinen wählten und schließlich in Krankenhäusern, um ihnen Gelegenheit zu geben, auch dort die Wahlhandlung zu beurteilen. Zum Schluß wohnten die Ausländer auch der Auszählung der Stimmen in einem Wahllokal in der Altstadt bei. Nachdem sie alles gesehen hatten, mußten sie übereinstimmend bestätigen, daß eine Wahl nicht genauer und strenger gehandhabt werden könne, als es an diesem 10. April in Deutschland der Fall war.

Mr. Frederic Evans aus Woothing in Sussex war vor allem auch überrascht, daß bei der Abstimmung in Deutschland alles so öffentlich sei und daß jeder überall Einblick nehmen und überall dabei sein könne. Auch Mr. Esterhanse aus der Kapkolonie in der Südafrikanischen Union, der zu Studienzwecken erst seit wenigen Wochen in Deutschland weilt, gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, wie sehr sich diese ganze Wahl vor aller Oeffentlichkeit abspiele. Ein anderer Engländer bewunderte vor allem die außerordentlich große Wahlbeteiligung, die in England niemals erreicht würde.

Der Holländer, Herr Willem Wendelaar aus Bussum, bekundete seine Bewunderung über die Exaktheit der Wahl und die Einmütigkeit des deutschen Volkes, mit der es abgestimmt habe. Nach der Wahl in Holland befragt, sagte er, daß dort die Wahl Pflicht sei und deren Versäumung Strafe nach sich ziehe. Umso bewundernswerter sei die außerordentlich hohe freiwillige Wahlbeteiligung der Deutschen.

Das Ja auf dem Totenbett

Ergreifende Treue eines Sterbenden

dd. **Breslau**, 11. 4.

Ein ergreifendes Beispiel von Pflichterfüllung und Treue zum Führer gab in der kleinen schlesischen Gemeinde Freyhan im Kreis Trebnitz der Volksgenosse Woitschek. Er fühlte, daß der Tod schon an seinem Krankenbett stand und verlangte daher am Abstimmungstag um sieben Uhr morgens dringend nach dem Wahlvorstand, um seine Stimme noch abgeben zu können. Aber seinem Wunsch durfte erst eine Stunde später entsprochen werden. Mit übermenschlicher Energie zwang der Sterbende den Tod nieder. „Sein letztes Ja für den Führer" konnte er noch deutlich sagen und sein Kreuz auf den Zettel zeichnen. Dann schlief er zufrieden und glücklich lächelnd für immer ein. Die Hoheitsträger des ganzen Kreises werden ihm seine Treue mit einem feierlichen Grabgeleit vergelten.

Ehrung für Siebert

Verleihung des Goldenen Parteiabzeichens

Berlin, 11. 4.

Der Führer hat dem SA-Gruppenführer Pg. Ludwig Siebert zu seinem fünften Jahrestage als bayerischer Ministerpräsident in Würdigung seiner Verdienste um die nationalsozialistische Erhebung und den nationalsozialistischen Staat das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP. verliehen.

Die Siegessäule wird versetzt

Weitere Einzelheiten über die Planung in Berlin

Berlin, 11. 4.

Während wir noch alle unter dem Eindruck des einzigartigen Wahlergebnisses stehen, veröffentlicht der Generalinspektor für die Reichshauptstadt, Professor Albert Speer, schon seine weiteren Pläne für die Ausgestaltung Berlins. An allen Plätzen und in allen Straßen Berlins wird seit Januar an den großen Umbauarbeiten der Reichshauptstadt geschafft, jetzt gibt Professor Speer weitere Einzelheiten seiner Planung bekannt.

Das Stadtbild Berlins wird durch zwei große Achsen zerlegt, die Ost-West- und die Nord-Süd-Achse. Krönung und Mittelpunkt der Nord-Südstraße wird die große Versammlungshalle sein, von der wir nachstehend einen Lageplan veröffentlichen. Mit dem Bau dieser Halle werden auch die Wasserwege in diesem Gebiet gänzlich verändert. Diese Aenderungen sind besonders bedingt durch die Forderung, den 1000-Tonnenkähnen des Mittellandkanals eine ungehinderte Durchfahrt durch die Berliner Wasserstraßen zu ermöglichen und damit einen unmittelbaren Großschiffahrtsweg Rhein—Ruhr—Berlin zu schaffen.

Die große Versammlungshalle wird inmitten einer großen Grünanlage liegen, die gleich an den Tiergarten angrenzt. Im Herzen der Reichshauptstadt wird damit praktisch eine Ausweitung der Erholungsfläche des Tiergartens um mehr als 1 600 000 Quadratmeter erreicht. Die Spree muß außerdem ein Stück verlegt werden. Mit diesen Arbeiten glaubt man aber schon zum 1. April 1940 fertig zu werden.

Die Abmessungen des heutigen Königsplatzes, der zu einer eine Million Menschen fassenden Kundgebungsstätte ausgebaut werden soll, werden um mehr als das Doppelte wachsen.

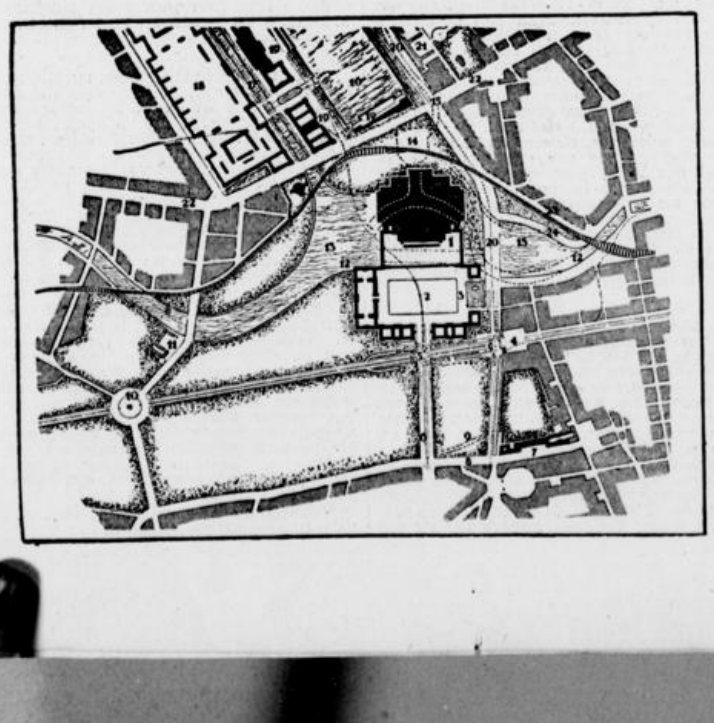
Die heute auf dem Königsplatz stehende Siegessäule würde dann aber in keinem Verhältnis mehr stehen zu der Größe des neuen Platzes. Besonders die Große Halle würde die Siegessäule völlig erdrücken und ihr die Bedeutung, die ihr heute als Wahrzeichen des Zweiten Reiches zukommt, nehmen.

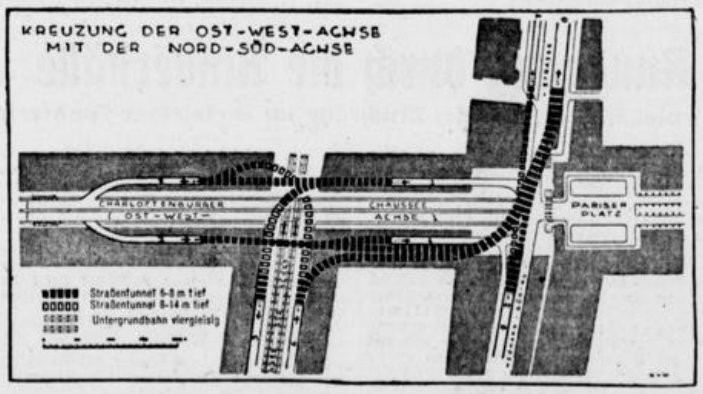
Die Siegessäule wird daher vom Königsplatz, wo sie bisher abseits stand, auf den Großen Stern versetzt werden, der im Zuge des Ausbaues der Ost-West-Achse auf einen Durchmesser von 200 Meter gebracht wurde.

Bei ihrer Versetzung wird die Siegessäule in geringem Maße verändert werden. Durch Einfügen einer vierten unteren Säulentrommel wird die bisher zu niedrig geratene Gesamthöhe des Denkmals um 6,40 Meter auf rund 69 Meter vergrößert.

Am 20. April des nächsten Jahres wird gleichzeitig mit der Fertigstellung der ganzen neuen Ost-West-Achse vom Brandenburger Tor bis zum Adolf-Hitler-Platz auch die Neuaufstellung der Siegessäule auf dem Großen Stern vollendet sein.

Um an der Stelle, wo die Nord-Süd-Achse die Charlottenburger Chaussee kreuzt, den Verkehr sich völlig reibungslos abwickeln zu lassen, wird hier eine kreuzungsfreie Tunnelanlage für den Kraftverkehr geschaffen. Diese Anlage wird sich bis zum Brandenburger Tor erstrecken. Es werden dabei vier Verkehrswege übereinander liegen, die eine reibungslose Verkehrsabwicklung gewährleisten.





Links: Lageplan des Gebietes um die große Versammlungshalle. 1. Große Halle. 2. Kundgebungsstätte (früher Königsplatz). 3. Alter Reichstag. 4. Brandenburger Tor. 5. Kreuzungsfreie Tunnelanlage. 6. Nord-Süd-Achse mit neuer U-Bahn. 7. Erweiterung Reichskanzlei. 8. Durchbruch Bothstraße — Tiergartenstraße. 9. Alte Lennéstraße. 10. Großer Stern. 11. Schloß Bellevue. 12. Alte Spree. 13. Verbreiterte Spree. 14. Ehemaliger Humboldthafen. 15. Alter Spandauer Schiffahrtskanal. 18. Neubauten Wachregiment. 19. Neubauten am großen Wasserbecken. 20. Verlängerte Nord-Süd-Achse nach Norden mit U-Bahn. 21. Invalidenhaus. 22. 1. Ring. 23. Begradigte Stadtbahn. 24. Alte Stadtbahn. — Oben: Vier Verkehrswege übereinander

Entwürfe: Planungsstelle des Generalbauinspektors.

Wir stellen vor:

Das Schwagerpaar vom Schalker Markt /

Szepan und Kuzorra werden einmal unzertrennlich in die deutsche Fußballgeschichte eingehen

Für die WNN geschrieben von Willi Busse



Fritz Szepan

„Von heute an sage ich Fritz zu dir!"
(Der Reichssportführer nach einem Länderspiel.)

Auf einem Stückchen Erde, wo die Fördertürme, Eisenhütten und Fabrikschlote in einer nicht abreißenden Kette gen Himmel ragen, ein Ort mit dem anderen, eine Stadt mit der anderen auf dem Duzfuß steht und die Menschen sich nur im Alltag des werktägigen Gewandes zu begegnen scheinen und eine Arbeitsschicht die andere ablöst, dort im rheinisch-westfälischen Industrierevier, im „Kohlenpott", ist der Fußball zur Feierstunde für viele, viele Menschen geworden. Dieses Spiel schlägt hier die Massen in Bann und löst ihren heimatlichen Stolz aus.

Es ist ganz einfach die Verbundenheit mit einer Fußballmannschaft, die in jähem Aufstieg mit ihren Leistungen, wie aus einem traditionslosen Nichts geboren, die Massen eroberte und überall, wohin sie seitdem zu spielen kam, von der Gunst aller Freunde des schönen Spiels Besitz ergriff. Man sprach von dieser Mannschaft, man nannte sie die „Knappen", und das Wunder bestand darin, daß sie auch im schönen Spiel zu siegen verstanden.

Vor gut elf Jahren begann der sagenhafte Aufstieg des FC (Gelsenkirchen-)Schalke 04! Und zwei Stürmer waren die Träger dieser gefälligen und sieghaften Spielweise, die zu Schwägern gewordenen Ernst Kuzorra und Fritz Szepan. Um sich herum haben sie fast ausschließlich aus dem eigenen Vereinsnachwuchs eine Spielergeneration herangebildet, die zur volkstümlichsten deutschen Meistermannschaft wurde, von der die meisten Spieler auch inzwischen die deutschen Farben vertreten haben. Die Leidenschaft, mit der um den schon sagenhaften Schalker Markt herum das Fußballspiel betrieben wird, war und ist einzigartig.

Es kommt nicht von ungefähr, daß die beiden Schalker Schwäger, die einmal unzertrennlich in die Fußballgeschichte eingehen, als aktive Spieler die beiden Ehrenposten im deutschen Fußballsport innehaben. Ernst Kuzorra, der heute 32jährige, ist der Spielführer der Deutschen Meistermannschaft Schalke 04, die zugleich Pokalsieger ist; Fritz Szepan, der heute 30jährige, ist der Spielführer unserer ruhmvollen Nationalmannschaft. Der blonde Fritz ist zudem vom Reichssportführer mit einem anerkennenden Freundschaftsbeweis ausgezeichnet und im Vorjahre vom Führer mit Händedruck empfangen worden.

Eine wahre Literatur ist über Schalke und sein „Zwillingspaar" von Spielerpersönlichkeit, Kuzorra und Szepan, bereits veröffentlicht worden. Diese echten, kernhaften Söhne aus dem Volke haben dem Sportgedanken unschätzbare Dienste geleistet.

So wie der ältere Kuzorra vor Szepan entdeckt wurde, so hat er auch vor ihm Länderspielkarriere gemacht. Ein merkwürdiger Zufall, sie haben nur ein einziges Mal zusammen im Nationalsturm gestanden, 1932 in Hannover gegen Dänemark (4:2). In der Nationalmannschaft hat dann der blonde Fritz die größere Rolle spielen dürfen. Was er, der für sein Schalke 1934, 1935 und 1937 den deutschen Fußballgipfel mit erstürmte, für die zur Weltklasse aufgestiegene deutsche Nationalmannschaft geleistet hat, das ist jedem Fußballbuben geläufig. Zweifellos stünde Szepan, dieser geistvolle Spieler und Spielregisseur, den die gewiß verwöhnten Briten den besten Halbstürmer der Welt nannten, auch zahlenmäßig an der Spitze unserer Nationalspieler, wenn er immer zur Verfügung gestanden hätte. Die sportliche Tragik um die Schalker Meistermannschaft, die 1931 als Opfer der unglücklichen Zeitverhältnisse im deutschen Fußball ein Jahr gesperrt war, kam uns noch einmal in Erinnerung, als Fritz Szepan in der bitteren olympischen 0:2-Niederlage 1936 gegen Norwegen zum Zuschauer verurteilt war.

Kuzorras Ausspruch: „Fußball ist doch ein Spiel und keine Arbeit" — trifft auf Szepan in vollkommenstem Sinne zu. Ein unübertreffliches Ballgefühl, taktisches Verständnis und die Beherrschung des Spiels haben diesen sportlich reifen Menschen, der allen Zauber um seine Person bescheiden abwehrt, zu einem Vorbild werden lassen. Im Berufsleben stand er jahrelang in städtischen Diensten. Kürzlich hat er sich selbständig gemacht als Pächter einer Tankstelle. Seine Pünktlichkeit ist sprichwörtlich — auch im Training, und niemals hätte die von „Bumbas" Schmidt betreute Schalker Fußballschule in der Glückauf-Kampfbahn — nennen wir nur die jungen Nationalspieler Urban und Gellesch — solche Meisterschüler hervorgebracht, wenn nicht das lebendige Beispiel von Szepan und Kuzorra wie die Wahrheit des Sprichwortes wäre: Es ist kein Meister vom Himmel gefallen!

Weckerling und Kutschbach müssen pausieren

Außer Gefecht gesetzt sind zwei bekannte deutsche Berufsfahrer, Otto Weckerling (Magdeburg) und Willi Kutschbach (Berlin). Beide müssen infolge der bei Berlin—Cottbus—Berlin erlittenen Sturzverletzungen eine kurze Zwangspause über sich ergehen lassen.



Deutsch-Oesterreichs Sportler und Turner begrüßten mit besonders großem Jubel die Heimkehr in das große Reich der Deutschen

England wurde geschlagen

Schottland gewann den 62. Länderkampf 1:0

Schon seit Wochen war das Wembley-Stadion in London für den Fußballländerkampf England—Schottland ausverkauft, trotzdem versuchten am Samstag wieder Tausende vergeblich, noch Einlaß zu finden. Innerhalb kurzer Zeit hatten 93 000 Besucher die Sperren passiert, um Zeuge des letzten Länderkampfes zur britischen Ländermeisterschaft zu werden. Allerdings hatte das Ergebnis dieser 62. Begegnung zwischen England und Schottland keinen Einfluß auf den Titel mehr, den sich England bereits erobert hatte.

Schottlands Fußballer, die sich zu diesem Spiel des Jahres nicht weniger als acht schottische Spieler aus englischen Ligavereinen zurückerbeten hatten, siegten verdient 1:0 (1:0) durch ein bereits in der fünften Minute erzieltes Tor des Halbrechten Walker (Hearts). Mit diesem Ergebnis gewann Schottland sein 29. Spiel gegen England, das bisher nur auf 18 Erfolge kommen konnte, während 15 unentschieden endeten.

Jetzt Städtespiele Wien — Budapest

Nach der Neuordnung im österreichischen Sport wurde jetzt im Einvernehmen mit den amtlichen Stellen vereinbart, die bisherigen Länderspiele Oesterreichs gegen Ungarn als Städtespiele Wien gegen Budapest fortzusetzen. Bereits am 24. April stehen sich die beiden Stadtvertretungen im Wiener Stadion gegenüber.

Einige Eisen im Feuer

Der Westen hofft auf drei Titel bei den Amateur-Boxmeisterschaften

Gleichsam als ein Echo auf das einstimmige Ja des deutschen Volkes am Sonntag zieht der deutsche Amateur-Vorsport die ersten großdeutschen Meisterschaftskämpfe in Frankfurt/M. auf. Zu den 128 Vertretern, die die 16 Gaue des alten DRL gemeldet haben, kommen noch 16 Vertreter aus der Ostmark, so daß insgesamt 144 Kämpfer in den acht Gewichtsklassen zu den Vorrundengefechten antreten werden.

Von den acht Meistern werden fünf ihren Titel verteidigen. Es sind dies Wille (Hannover) im Bantamgewicht, Murach (Schalke) im Weltergewicht, Baumgarten (Hamburg) im Mittelgewicht, Pietsch (Leipzig) im Halbschwergewicht und Runge (Wuppertal) im Schwergewicht. Kaiser (Gladbeck) ist heute Bantamgewichtler, konnte sich aber nicht in den Gaukämpfen durchsetzen. Der Breslauer Miner ist ebenfalls Leichtgewichtler geworden, aber für die Klasse etwas zu klein. Europameister Nürnberg konnte die Kämpfe nicht mitmachen, da er seine Hand ausheilen mußte und auch der Hamburger Vogt ist infolge Verletzung nicht dabei.

Wir vom Westen hoffen, daß wir zumindest wie im Vorjahr drei Titel erobern werden. Ein Mehr ist aber nicht ausgeschlossen. Zwei Asse hat allein der Niederrhein bereit in Herbert Runge für das Schwergewicht und dem Düsseldorfer Heese für das Leichtgewicht. Gute Aussichten haben im Weltergewicht Murach als Titelverteidiger und die beiden Kölner Fluß und Ulderich. Im Fliegengewicht können wir mit Oberknauer (Köln) und Palussek (Duisburg) sowie Strangfeld (Herten) rechnen, im Federgewicht haben Ostlende- (Aachen) und Scholten (Ruhrort) keine schlechten Aussichten, in die Endkämpfe zu kommen und im Halbschwergewicht darf man auf Scholl (Wuppertal) einige Hoffnungen setzen. Alles in allem, wird der Westen sehr zufrieden sein können. Das ist unsere Vorhersage.

Fliegengewicht: Die besten Aussichten haben in dieser Klasse der Herlener Strangfeld und der Kölner Obermauer, zwei ausgezeichnete Kämpfer, von denen der Westfale körperlich sehr stark ist, während der Kölner der bessere Boxer ist. Der Berliner Tietsch und sein Landsmann Bruß verdienen ebenfalls große Beachtung, zumal sie sehr erfahren sind und auch der Duisburger Palussek kann sich weit nach vorn bringen.

Bantamgewicht: Die Entscheidung liegt der Papierform nach zwischen dem Titelverteidiger Wilke (Hannover) und dem Berliner Graaf. Besonders Wilke besitzt Qualitäten, die ihn zum großen Favoriten stempeln. Eine gute Chance hat auch noch der 30jährige Kasselaner Stasch und mit ihm der Frankfurter Rappsilber. Ein beachtenswerter Kämpfer ist auch der Wiener Mathae, der sehr hart zuschlagen kann und zu Oesterreichs Olympia-Mannschaft gehörte.

Federgewicht: In dieser Gewichtsklasse wird es die interessantesten Kämpfe geben. Miner und Heese sind in die höhere Klasse gegangen, so daß für die Nachwuchstalente beste Aussichten bestehen. Gute Aussichten haben der Bochumer Gänsertig, der Aachener Ostlender und der Berliner Völker, die auch vom Fachamt schon zu besonderen Aufgaben herangezogen wurden. Was Otto Kästner kann, bleibt abzuwarten. Büttner II (Breslau) und der Frankfurter Schöneberger sind ebenfalls sehr stark. Einige Beachtung wird man auch dem jetzt 30jährigen Ruhrorter Scholten schenken, dessen Rechtsauslage vor allem seinen Gegnern gefährlich werden wird.

Leichtgewicht: Der große Favorit dieser Klasse ist der Düsseldorfer Heese, der in allen Länderkämpfen, die er zuletzt austrug, gefallen hat. Heese rechnet zur Weltklasse und es wäre eine Ueberraschung, wenn er sich nicht durchsetzen könnte. Sehr gut dürfte auch der frühere Westfale und heutige Stettiner Mancyzt abschneiden.

Weltergewicht: In eingeweihten Kreisen gab man dem Wuppertaler Herchenbach größere Aussichten auf den Titel als dem Verteidiger Murach. Nachdem aber nunmehr der Kölner Heribert Fluß noch gemeldet wurde, glaubt man dem Vertreter des Gaues Mittelrhein die besten Chancen geben zu müssen. Ein feiner Kämpfer ist auch der Kölner Ulderich, der leicht eine große Ueberraschung schaffen kann.

Mittelgewicht: Titelverteidiger ist Baumgarten (Hamburg), der in erster Linie mit dem noch immer ausgezeichneten Erich Campe (Berlin) rechnen muß. Auch der Leipziger Köhler und der starke Stettiner Küpper sowie der Würzburger Schmittinger besitzen gute Aussichten, sich noch vorn bringen zu können. Der Kölner Hinrichs darf als verbissener Angreifer ebenfalls nicht unterschätzt werden.

Halbschwergewicht: In Anwesenheit des Titelverteidigers Pietsch muß man abwarten, wie sich der Wuppertaler Scholl, der Berliner Hornemann und der Hamburger Schmidt, der für Vogt eingesetzt ist, sich behaupten werden. Zu beachten bleibt der Bonner Roosen.

Schwergewicht: Die ursprüngliche Rangfolge in unserer schwersten Klasse heißt noch immer Runge vor Schnarre (Recklinghausen). Gut aber ist auch hier der Düsseldorfer In der Wiesche und nicht vergessen darf man den Westfalen Knorr. Im großen und ganzen scheint hier die Entscheidung eine rein westdeutsche Angelegenheit zu werden.

Der lange Jackl kommt

Haake-Regensburg bereits in Bielefeld

Bekanntlich trifft am Karfreitag Jahn-Regensburg zum Freundschaftsspiel gegen VfB. hier ein. Mit dieser Mannschaft kommt erstmalig auch der deutsche Nationaltorwart Jakob nach Bielefeld. Bereits 33 mal stand Jakob im Tor der deutschen Nationalmannschaft, ist Spielführer seiner Mannschaft und gleichzeitig Uebungsleiter.

Der Artillerist Haake, der in Regensburg seiner Militärdienstpflicht genügt und bei Jahn Regensburg spielt, ist bereits in Bielefeld eingetroffen und trainiert heute abend auf dem VfB.-Platz mit seiner alten Mannschaft. Am Karfreitag wird Haake dann wieder in den Reihen der Regensburger stehen, wie er auch die beiden anderen Oster-Spiele der Regensburger gegen Altona 93 und Arminia bestreitet.

Nun Arminia gegen Grün-Weiß

Friesen Mitte gegen Grün-Weiß 0:3

Am Wochenende erprobten vor den Aufstiegsspielen die Kamphofer nochmals ihre Elf im Spiel gegen Friesen Mitte. Die Einheimischen hatten in der ersten Halbzeit den Wind gegen sich und mußten in dieser Zeit zwei Tore durch Buschkamp und Kröger hinnehmen. In der zweiten Spielhälfte hatten die Platzleute den Wind zum Bundesgenossen und kamen auch zeitweilig gut vor das Tor der Grünweißen. Zu einem Erfolg langte es jedoch nicht, da die Fünferreihe zu unentschlossen in ihre Handlungen war.

Am 30. April treffen die Grün-Weißen übrigens in einer freundschaftlichen Begegnung mit den Arminen auf der Alm zusammen. Dem Bielefelder Fußballpublikum wird damit wieder einmal eine reizvolle sportliche Delikatesse serviert.

Arminia boxt Karfreitag

Polizisten aus Bochum als Gegner

Die Vorstaffel der Arminen klettert nach längerer Pause am Karfreitag im Kuffhäuser wieder durch die Seile. Als Gegner wurde der Polizei-Sportverein Bochum verpflichtet, eine Mannschaft mit gutem Namen, der auch der Gaumeister im Federgewicht, Gänsertig, anzehört. Egon Schermutzki verlor bekanntlich gegen diesen Mann bei den Gaumeisterschaften nur knapp nach Punkten und wird nun versuchen, Revanche zu nehmen. Neben Balthasar und Linnenbrügger wird auch Pörtner-Herford dafür sorgen, daß es an diesem Abend interessanten Sport zu sehen gibt.



Dreyfuß, der den Großen Preis von Pau vor Mercedes gewann

Landarzt in der Steiermark

Ich war Landarzt geworden. Die streng umgrenzte Eigenwelt des Krankenhauses hatte ich hinter mir gelassen, und mit einemmal lag das laute Leben vor mir aufgerissen. Das füllte ein weites, alpenumsäumtes Tal und sollte dann meine zweite Heimat werden, für immer. Das war durchströmt vom Lärm und Verkehr der Industrie, das dröhnte in den Eisenwerken, das fuhr zutage aus Kohlengruben und Schachten, das lief ununterbrochen durch den Ort im Handel und Verkehr eines regsamen Marktes. Und dahinter lagen, ein gewaltiges Amphitheater, alle die Hügel und Höhen und tannendunklen Vorberge bis hinauf zu den weiten Wölbungen der Stein- und Stubalpe, ein Hinterland voll regen, stillen Lebens, voll alter unberührter Urtümlichkeit auf Flur und Feld, um Halt und Alm, in den Holzschlägen und an den Sägen, die talein bis in den letzten Winkel Tag und Nacht am Waldaut kreischend fraßen.

Bauerntum —! Wohl hatte ich es von Kindheit an gekannt, als Begleiter bei den Krankenbesuchen meines Vaters. Aber in der südlichen Weststeiermark war es ein freundliches, behäbiges Hausen gewesen, an Rebhügel und Obstanger gereiht, lebensnah, kleinbäuerlich. Hier aber war es eine ernstere Welt, hubalpin in dunklen Tannenforsten, mit den Einschichthöfen auf der Kuppe, bei einem Leben, immer härter und genügsamer, je näher es sich an die Almen gesiedelt. Noch ahnte ich nichts von seiner stillen Größe, von seinem wortkargen Ernst, und nichts von seiner überlegenen Lebenseinsicht, die in einem Spruch, einem knappen Vergleich oft unentrinnbare Wahrheit verrät. Noch wußte ich nichts von seiner Kraft und Fröhlichkeit, die im Tanz und Lied die Sorgen vergißt. Noch wußte ich nichts von seinem Liebesleben, das im hellen Jauchzer einzieht und mit dem ledigen Kind ein kurzes Sommerglück büßt. Das alles erschloß sich mir in seiner Kraft und Tiefe und seiner kargen, scheuen Schönheit erst nach Jahren, nach Jahrzehnten.

Denn vorerst verlangte man mich im Tale. Frisch und feurig ging der junge Werksarzt ins Zeug. Jeder neue Krankheitsfall stellte ihn vor neue Aufgaben, war Gegenstand seiner Sorge, seines besten Wissens und Könnens. Aber noch war es mehr das klinische Interesse, dem sein Eifer galt. Erst mit den Jahren gewann auch der Einbau des Arbeiters ins soziale Gefüge, der Mensch an sich mit Weib und Kindern immer stärkere Bedeutung und dämmte seine Vielgeschäftigkeit (klinische Palypragmasie, wie man im Gelehrtendeutsch sagt) ein, machte ihn weniger streng, weicher und ließ ihn nähere Wege zum kranken Menschen finden. So wurde er mit der Zeit der Hausarzt seiner Arbeiter. Aber das brauchte Zeit, und das Arbeitsfeld war weit.

Da lag zehn Minuten von Köflach gegen Südosten die große Eisenhütte Pichling, ein gewaltiger, langgestreckter Bau, damals der größte überdachte Raum Steiermarks, mit allerlei Nebenbetrieben und Werkstätten. Und alles war eine Welt für sich, klug geordnet, rührig und volkreich, durchwoat von Lärm und Dampf und Rauch. Da schmolz in mächtigen Oefen das Eisen, wurde zu Klumpen, Luppen, geballt und mit mächtigen Zangen, die an Ketten liefen, auf Eisenkarren gehoben. Wie Butter wurden sie von schweren Dampfhämmern zu Formen geschlagen, zu Blöcken gestreckt, die unter die klirrenden Walzen kamen. Davon zitterte und dröhnte es im weiten Raume, daß man sein eigenes Wort nicht verstand. Aber die etwa fünfhundert schwarzen Schmiede und Heiler, die da sichere Arbeit und guten Lohn fanden, arbeiteten still und gelassen an ihrem Werk und blickten nur zu freundlichem Nicken auf. Es war ein starkes, gutmütiges Geschlecht, das nur zuweilen Klage führte, wenn ihnen der Werkmeister Hilger, ein Urbajuvare, gewaltig im Trunk und schlichter Grobheit, ihr Gezähe, Puddelbebel und Zangen, wie für Zyklopenarme berechnet, schmieden ließ.

Eine halbe Stunde westlich von Köflach lagen um Lankowitz die Kohlenbergwerke der Alpinen, der Pendltagbau und der Franziskischacht, mit einer Belegschaft von acht- bis neunhundert Bergleuten, so daß im ganzen, bei Bergbau und Hütte, samt Weibern und Kindern, weit mehr als dreitausend Menschen meiner ärztlichen Sorgfalt anvertraut waren. Dabei waren die „Meraner", wie sich unsere Knappen noch immer nach dem früheren Werksherrn, dem Sohne des Erzherzogs Johann, nach alter Gewohnheit nannten, erst ein Drittel der Belegschaft in den Kohlenwerken des oberen Kainachtales.

Das gab nun eine Fülle täglicher Arbeit, die mich vorerst etwas bedrängte. Denn in der Vormittagsordination erschienen doch durchschnittlich dreißig Patienten und mehr, und des Nachmittags gab es oft zwölf bis fünfzehn Krankenbesuche, allerdings nur im Umkreise von einer halben Stunde. Das verlangte einen hellen Kopf und flinke Beine. Dann wurde man im Laufe eines Tages durch alle Gebiete der Heilkunde gejagt. Die „kleine" Chirurgie machte mir nicht viel Sorge. Aber ab und zu kam doch ein ganz schwerer Fall, eine Maschinenverletzung, zu deren Versorgung auf der Klinik doch stets zwei oder mehr Aerzte bereit waren. Noch aber war das heutige, klinisch geleitete, große Krankenhaus in Voitsberg nicht gebaut, es gab kein Rettungsauto wie heute, das den Schwerverletzten in zehn Minuten vom Schachte auf den Operationstisch bringt. Im Walzwerk riß beim Drahtzug eine glühende Eisenschlinge einem jungen Schmiererbuben den Fuß so glatt ab, daß er im Schub stecken blieb. Ich mußte mit meinem Diener die Amputation machen, während ein älterer Oriskollege narkotisierte. Ein andermal zwang ein völlig zertrümmertes Bein im Bergbau zur Amputation des Oberschenkels in der Verlesstube. Doch stand mir damals allerdings ein klinischer Freund als Assistent zur Seite.

Dieses Operieren aus dem Stegreif feierte aber seine stillen Siege erst vor schweren Aufgaben hoch im Gebirge, in der Einschicht. So kam einmal um die Dämmerung im Sommer die „Post", auf der Schmiedbauernbube, zwei Stunden hinter dem Gebirgsdorfe Hirschegg, fünf Stunden von Köflach entfernt, seien beim Anbauen die Ochsen durchgegangen, der sechzehnjährige Bub sei unter die Gabe gekommen, ihre Zähne hätten ihm den Bauch aufgerissen. Es war der letzte Hof unter der Bartlmäalm: das letzte Wegstück war nur zu Fuß zu erreichen. Glücklicherweise erwies sich auch diese Nachricht als etwas übertrieben. Immerhin: Aus einer fingerlangen Bauchwunde lagen eine kleine Dünndarmschlinge und ein Stück eingetrocknetes Netz vor. Beim Kienspanlicht und ohne jede Beihilfe wurden die nicht mehr lebensfähigen Netzteile abgetrennt, ein paar kleine Blutgefäße unterbunden, der Darm zurückgelagert und die Wunde schichtweise genäht. Da aber auch bei peinlichster Sauberkeit ein ungestörter Heilungsverlauf der Wunde keineswegs sicher war, mußte mir der Vater in die Hand versprechen, den Buben mit dem frühesten Morgen rechtzeitig zur Bahn zu bringen, damit auf der Klinik zu Graz, als dem nächsten Spitale, beim geringsten Anzeichen einer Bauchfellentzündung eingegriffen werden könne. In meiner Sorge verzichtete ich gegen dies Versprechen auf jede Entschädigung und fuhr, nicht ruhigen Herzens, heim. Als ich nach etwa vierzehn Tagen morgens in mein Ordinationszimmer trat, fiel mir zuerst ein rotbackiges, vergnügtes Bauernjungengesicht ins Auge. „I bin der Schmiedbauernhansl — die Fadn waarn zan außernehman ..." So waren nur mehr die lockeren Fäden aus der prachtvoll geheilten Wunde zu entfernen.

Eugen Klöpfer

In der Schallplattenabteilung



„Wünschen der Herr vielleicht eine Platte? .."
„Danke, meine genügt mir! ..."

Bruno H. Bürgel:

Was ist Bildung?

Was ist Bildung? Das ist eine knifflige Preisfrage, die gerade heute vielfach erörtert wird. Die einen sagen, ein Mensch sei gebildet, wenn er den Fisch nicht mit dem Messer ißt und sich in guter Gesellschaft korrekt zu benehmen wisse; die andern aber behaupten, man sei gebildet, wenn man wisse, daß ein Murillo nicht eine asiatische Affenart sei, sondern ein von dem spanischen Maler Bartolomé Murillo stammendes Gemälde, und wenn man wisse, daß die Spektralanalyse eine Methode sei, durch Zerlegung des Lichtes festzustellen, welche Stoffe ein zu untersuchender Körper enthalte. Es gibt Leute, die auf dem Standpunkt stehen, daß jemand, der zehn Kreuzworträtsel fehlerlos lösen könne, damit beweise, daß er ein Mann von guter allgemeiner Bildung sei. Wir werden noch sehen, daß der Begriff „Bildung" viel komplizierter ist.

Vor einiger Zeit hat man in einer amerikanischen Universität ein interessantes und sicher aufschlußreiches Experiment gemacht. Man hat ein paar hundert Studenten auf ihre „allgemeine Bildung" hin geprüft. Das Resultat war erschütternd. Auf die Frage, wer Kant war, einer der größten Philosophen nicht nur der Deutschen, sondern der Welt, wußten dreiviertel der jungen Herren, der zukünftigen Richter, Aerzte, Pastoren, Ingenieure usw., überhaupt keine Antwort, und einige hielten ihn für einen deutschen General. Goethe war nur dem dritten Teil der Studenten bekannt, manche hielten ihn für einen griechischen Philosophen. Von Luther hatte nur die Hälfte der Herren etwas gehört; manche sagten, er sei ein englischer Prediger. Einige hielten Kopernikus für einen italienischen Seefahrer, und ein unserer Welt so naher Mann wie Marconi, der die ersten drahtlosen Depeschen in die Ferne sandte, 1901 das erste drahtlose Telegramm von Europa nach Amerika schickte, war nur 40 Prozent der Befragten bekannt. Einige hielten ihn für einen „König der Juden", manche für einen verstorbenen General. Nietzsche wurde für einen russischen Schriftsteller gehalten, von Bismarck hatten nur wenige gehört; einer erklärte, das sei ein besonders deutsches Gebäck, und was ein Mausoleum ist, wußten von hundert Studenten nur sieben.

Ohne Zweifel werden diese jungen Amerikaner oft in Verlegenheit kommen, wenn in einem angeregten Gespräch unter gebildeten Leuten dieses und jenes Thema angeschnitten wird, und mancher wird finden, daß Richter Smith und der Arzt Ypsilon im Grunde „ungebildete Leute" sind. Aber sehr wahrscheinlich ist ein Arzt, der seine Patienten gut von ihren Leiden zu befreien versteht, diesen lieber als ein anderer, der in der Diagnose wie in der Behandlung oft irrt, dafür jedoch das Geburtsjahr Karls des Großen, die Nebenflüsse der Wolga und die Entfernung des Sirius von der Erde kennt.

Es wäre ungerecht, wenn wir aus diesen paar Bemerkungen den Eindruck mit fortnähmen, amerikanische Studenten seien besonders unwissend; es wird anderswo nicht sehr viel anders liegen. Vor einer Reihe von Jahren berichtete ein Prüfungsoffizier der Reichswehr über den Bildungsstand der Rekruten. Da war einer, der hatte nichts vom Weltkrieg gehört, ein anderer nannte Bismarck einen Heerführer des 18. Jahrhunderts, ein dritter erklärte auf die Frage, was eine Republik sei, daß das ein Staat wäre, der noch nicht zum Deutschen Reich gehöre. Friedrich den Großen hielt einer der jungen Leute für einen Italiener, und sein Kamerad behauptete, er sei im Siebenjährigen Krieg gegen Preußen gezogen. Hindenburg war für den einen der deutsche Kaiser, und auf die Frage, was Italien sei, gab jemand die Antwort: „Ein großer Dichter!"

In einer Gesellschaft von gebildeten Leuten fragt ein Kind, weshalb es Winter werde, weshalb nicht immer Sommer sei. Keiner von den acht gebildeten Leuten kann diese einfache Kinderfrage beantworten; sie einigen sich schließlich darauf, daß die Sonne der Erde im Winter ferner rücke und daß es darum kalt würde. In Wahrheit ist es genau umgekehrt, die Sonne steht uns im Januar am nächsten.

Aber lassen wir es damit genug sein! Ohne allen Zweifel gibt es einen gewissen Grad von allgemeiner Schulbildung, die jeder besitzen müßte, der sich einer normalen Auffassungsgabe erfreut; es zeugt von Stumpfheit und Interesselosigkeit, wenn auf so bescheidene Fragen, wie sie diesen Soldaten vorgelegt wurden, keine richtigen Antworten gegeben werden können. Dagegen wird man es billigerweise niemand verargen können, wenn er nicht weiß, wer Murillo war, wie weit der Sirius entfernt ist und wie der Gatte der Kofretete hieß. Selbst ein Mann von außerordentlich guter Bildung, von großer Belesenheit und einem vorzüglichen Gedächtnis kann heutzutage nicht mehr den Chimborasso des Wissens übersteigen, er wäre denn ein lebendes Lexikon, und es ist noch sehr fraglich, ob dieser Gehirnballast ihn nicht unbrauchbar macht, seine geistigen Kräfte nutzbringender anzuwenden. Man sagt, daß Alexander von Humboldt (er starb 1859) der letzte große „Polyhistor" war, der letzte große Alles-Beherrscher des Wissens seiner Zeit; heute würde auch er nur noch die großen Zusammenhänge in sich aufnehmen und verknüpfen können. Aber ohne alle Beschönigung muß festgestellt werden, daß unsere jungen Leute heute ein weniger umfassendes Wissen haben, als es vor einem halben Jahrhundert der Fall war. Zugegeben, daß es schwieriger geworden ist, daß eine größere Spezialisierung eintrat, aber es muß auch gesagt werden, daß sich ihr Interesse anderen Dingen zuwandte. Es ist für unser Land und Volk wichtig, daß eine gewisse Bildungsgrenze und Wissensgrenze nicht unterschritten wird.

Aber ist nun einer, der wie ein Lexikon auf hundert Fragen aus den verschiedensten Gebieten zutreffende Antworten geben kann, ein „Gebildeter"? Nein! Er ist ein Wissender! Unter Bildung verstehen wir noch etwas anderes. Wer weiß nicht, daß es „ungebildete Gebildete" gibt? Leute, die eine ganze Masse wissen und die dennoch ungehobelt wirken, durch ihr Benehmen abstoßen. „Der Mann ist ein Bauer!" pflegte man früher zu sagen. Sehr mit Unrecht, denn auch ein tüchtiger Bauer, also Landmann, muß recht viel auf seinem Gebiet wissen, und er kann ein ungemein sympathischer, taktvoller Mensch sein, auch mit nicht sauberen Schaftstiefeln und einer derben Joppe, wie sie sein Beruf erfordert. Er hat das, was wir Herzensbildung nennen, was ja auch nur ein Schlagwort ist für eine Summe sehr komplizierter Empfindungen. Ein tüchtiger, hochgeachteter und beliebter Vollmensch ist erst der, der neben seinem Fachwissen eine gute Allgemeinbildung, eine anständige Gesinnung und Herzensbildung besitzt. Das ist, wie alles Vollkommene, selten in dieser komplizierten und widerspruchsvollen Welt.

Heute braucht die Welt tüchtige Fachleute und saubere, verläßliche Charaktere, wobei es keine Rolle spielt, ob einer Ingenieur oder Landwirt ist, Arzt oder Geologe in einem Bergwerk; ja, heute muß ein tüchtiger Maschinenbauer, Optiker, Feinmechaniker fast so viel wissen wie vor hundert Jahren ein Professor für Physik an irgendeiner Universität. Eine hohle Titelei macht es nicht, die hohe Schule schützt nicht immer vor Dummheit, und es gibt einfache Arbeiter, die weitaus mehr belehrende Schriften lesen als so mancher Akademiker. Wissen ist von großer Wichtigkeit, ist schön und nützlich und kommt dem Mann wie seinem Land zugute, aber Bildung ist noch etwas mehr, ist Bereicherung des Menschentums, ist das, was wir mit dem Wort „Kultur" umreißen, jener Kultur, nach deren Höhe die Völker einander einschätzen und die den Menschen trotz aller Fehler und Schwächen liebenswert macht.

Karl Wilke:

Anna Tarakanoff

Ich erzähle die traurige Geschichte der russischen Prinzessin Anna Trakanoff, als ein Beispiel aus einem Lande, wo Menschenleben als wertlos erachtet werden, wenn politischer Ehrgeiz seine Ziele erreichen will.

Prinzessin Anna Tarakanoff stammte aus einer geheimen Verbindung der Kaiserin Elisabeth von Rußland mit Alexis Rasumowski. Sie wurde das willenlose Werkzeug in der Hand eines Ehrgeizigen, des Prinzen Radziwill, der sie mit zwölf Jahren entführte, um sie später der Kaiserin Katharina entgegenzustellen und die daraus entstehende Verwirrung zu seinem eigenen Vorteile oder im Interesse Polens zu benutzen.

Als Katharina von der Flucht der beiden hörte, ließ sie sofort die Güter des Prinzen konfiszieren, um ihm dadurch die Mittel zu seinem Unterhalt zu nehmen. Eine Zeitlang lebte er im Ausland mit der jungen Prinzessin vom Verkauf seiner Kostbarkeiten. Schließlich versagte diese Quelle jedoch, und er sah sich genötigt, heimlich nach Rußland zurückzukehren, um neue Geldzuschüsse zu erlangen.

Bei seiner Abreise von Rom begina er die Unvorsichtigkeit, Anna Tarakanoff zur dem Schutz ihrer Erzieherin, einer alten Frau, zu überlassen. Dieses nützte Alexis Orloff, einem Befehl der Kaiserin nachkommend, aus, um sich Zutritt bei der Prinzessin zu verschaffen und sie wieder nach Rußland zu bringen. Er bot ihr seine Unterstützung an, die sie anzunehmen genötigt war und spiegelte ihr zugleich die Möglichkeit vor, zu ihren Gunsten in Rußland eine Revolution anzuzetteln. Radziwill hatte ihr oft selbst von solchen Plänen erzählt; so glaubte die Ahnungslose auch Orloffs Worten. Er suchte nun mit allen Künsten der Verstellung auch Anna selbst zu gewinnen. Seine Aufmerksamkeiten und Beteuerungen, mit denen er um ihre Hand anhielt, erregten bei ihr ebenfalls keinen Argwohn; so gab sie ihm ihr Jawort.

Unter dem Vorwand, die Vermählung müsse nach griechischem Ritus vor sich gehen, stellte er Betrüger an, die in priesterlicher Kleidung die Zeremonie vornahmen. Von da an richtete er sein ganzes Bestreben darauf, Anna an einen für seine Pläne geeigneten Ort zu bringen. Er schlug ihr vor, ihn nach Pisa zu begleiten, und von da weiter mit ihr nach Livorno reisen, wo ein russisches Geschwader vor Anker lag. Sie ging darauf ein und sprach selbst den Wunsch aus, die Flotte zu besichtigen.

Ihre Freunde bemühten sich vergeblich, sie von ihrem Vorhaben abzubringen. Man bat sie dringend, sich nicht aus der Stadt zu entfernen; aber sie hörte nicht auf die gutgemeinten Ratschläge und begab sich, geleigt von ihrer gewöhnlichen Begleitung, in den Hafen. Eine reichverzierte Schaluppe stand dort für sie bereit. Die Prinzessin bestieg sie mit dem englischen Konsul und dessen Gemahlin, dazu der Gattin des Kontreadmirals, im Beisein einer großen Volksmenge.

Als das Schiff, auf dem die Vorbereitungen zu einem großen Fest getroffen sein sollten, erreicht war, wurde ein prachtvolles, mit dem russischen Wappen geschmückter Lehnsessel herabgelassen. Man machte die Prinzessin auf diese besondere Ehrung gebührend aufmerksam. Der Sessel wurde dann, als sie darin Platz genommen hatte, in die Höhe gezogen. Kaum befand er sich an Bord des Schiffes, wurde sie gepackt und gefesselt. Der Angst- und Schmerzensruf des unglücklichen Opfers der Intrige war bis zum Ufer hin zu hören. Man wollte wissen, daß sie noch in derselben Stunde unter Qualen gestorben sei.

Es wäre besser für sie gewesen. Anna Tarakanoff hatte jedoch noch Schwereres zu erdulden. Man brachte sie nach Petersburg und sperrte sie dort in die Festung. Erst nach sechsjähriger Gefangenschaft erlöste sie der Tod. Sie fand ihn auf schaurige Weise — sie ertrank in den Wassern der Newa, als diese im Jahre 1777 so hoch stiegen, daß sie in ihren Kerker drangen.

Es soll begabte Menschen geben, die nur deshalb nichts leisten wollen, weil sie wissen, daß mancher Genius lange tot sein mußte, um endlich Anerkennung zu finden.

*

Taktgefühl ist etwas sehr Schönes. Nur schade, daß es so selten bemerkt wird, während eine Taktlosigkeit sofort zum Gegenstand leidenschaftlicher Erörterungen werden kann.

G. Sohm.

Schwierige Sache



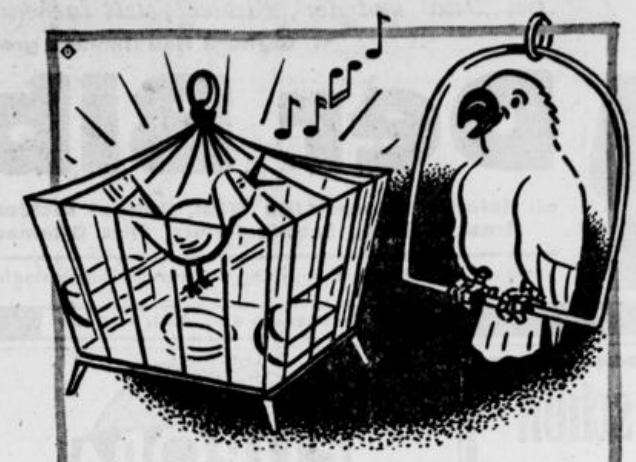
„Ich habe Ihnen eine Auswahl Jungen mitgebracht, vielleicht lassen sie die mal reinigen, damit ich mir meinen Jungen raussuchen kann!"



Lack-Bindeschuh
29/30 6.50 31/35 7.50
Lack-Stegspange
29/30 6.90 31/35 7.90

Beachten Sie das 1. Fenster in der Renteistraße

Ferdinand Degen
Bielefeld Niedernstr. 28



Gestern noch war Hänschen mißmutig . . . auch Lora, der sonst so muntere Papagei. Hänschen schimpfte über seinen Käfig. Der sieht ja verboten aus, krächzte Lora! Seitdem nun aber **IMI** das Badehäuschen, die Futternäpfchen, die Sitz- und Schaukelstangen, das Sandblech und die Scheiben blitzfrisch erneuert hat, schmettert, zwitschert und trillert Hänschen vor Freude. Auch Lora ist wieder munter und sagt's jedem Besuch:



. . und da fiel ihr plötzlich ein: IMI soll dein Helfer sein!

. . . ein guter Griff — der Griff nach IMI!

J 347 b/38

Gegen Darmträgheit seit 55 Jahren bestens bewährt!
Kühnert's Tee
Erhältlich in 60 u. 120 Apotheken, Drogerien
Hersteller Hugo Kühnert, Berlin S 42
Horstmann's Drogerie, Gehrenberg 10
Stern-Drogerie, Schildescher Straße 36
Siegfried-Drogerie, Siegfried- u. Schloßhofstr.-Ecke

Königs Kaffee
in jeder Preislage etwas
Besonderes u. doch preiswert
Herm. König Nachfl.
Goldstr. 14 Telefon 397

Rasiquick
(Schnell-Rasier-Creme)
auch bei Ihrem Friseur!

Achtung! Die Osterwoche

Fleisch billiger

Empfehle die ganze Woche **prima Fohlenfleisch** und **prima Pferdefleisch** zu folgenden Preisen:
Fohlenfleisch mit Knochen . . . **0.60**
ohne Knochen . . **0.70**
Pferdefleisch m. Knochen **0.40** u. **0.50**
ohne Knochen . . **0.50** u. **0.60**
Rouladen und **Filet** **0.70**
sowie **ff. Aufschnitt** u. **Wurstwaren**
Zentral-Roßschlachterei Bielefeld
Webereistraße 23.

Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister Abteilung A ist folgendes eingetragen worden:

Am 4. Januar 1938 bei Nr. 180 (Offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Louis Moeberg in Bielefeld**): Die Gesellschaft ist aufgelöst. Alleiniger Inhaber ist der Kaufmann Alfred Levy in Bielefeld.

Am 12. März 1938 bei Nr. 2287 (Offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Nährmittelfabrik „Hansa" Stahmer & Wilms in Bielefeld**): Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Am 16. März 1938 bei Nr. 3021 (Kommanditgesellschaft unter der Firma **Ravensberger Eisenhütte Reinshagen & Vogt in Bielefeld**): Ein Kommanditist ist ausgeschieden.

Am 16. März 1938 unter Nr. 3181 die offene Handelsgesellschaft **„Efeka" Friedrich & Kaufmann, Zweigniederlassung, in Bielefeld.** Zweigniederlassung der in Hannover bestehenden Hauptniederlassung. Die Gesellschaft hat am 8. 3. 1937 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Oskar Friedrich und Erich Kaufmann, beide in Hannover. Den Herren Karl Zimmermann in Bielefeld, Ernst Staage in Hannover, Fritz Denker in Hannover-Westerfeld, Dr. phil. Kurt Grau in Hannover, ist derart Prokura erteilt, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist. Die Eintragung ist im H. R. Hannover erfolgt und in Nr. 301—87 des Deutschen Reichsanzeigers bekannt gemacht.

Am 18. März 1938 unter Nr. 3202: Offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Wilhelm Wächter & Co. in Bielefeld.** Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1937 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Kaufmann Wilhelm Wächter und Schlosser August Beckmann, beide in Bielefeld.

Am 18. März 1938 unter Nr. 3203: **Spitzenbauer — Spirituosen, Adolf Kampeter in Senne I. Inhaber ist der Kaufmann Adolf Kampeter in Senne I Nr. 80.**

Am 21. März 1938 bei Nr. 2707 **(Strunkmann & Meister in Bielefeld)**: Die Prokura des Hermann Schindler in Bielefeld ist durch Tod erloschen.

Am 24. März 1938 bei Nr. 2696 (Offene Handelsgesellschaft unter der Firma **„Graphia" Hans Gundlach & Co. in Brackwede**): Dem Kaufmann Ferdinand Spech: in Bielefeld ist derart Prokura erteilt und die Prokura des Heinrich Dreyer in Bielefeld dahin geändert, daß beide entweder gemeinsam oder jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem persönlich haftenden Gesellschafter zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind.

Am 24. März 1938 bei Nr. 2090 **(Dahl & Co. in Bielefeld)**: Das Geschäft ist auf den Kaufmann Georg Winkel in Dresden übergegangen. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Georg Winkel ausgeschlossen. Dem Theodor Winkel in Dresden ist Einzelprokura erteilt. Die Einzelprokura des Georg Specht und die Gesamtprokuren von Alexander Schröder und Robert Meyer sind bestehen geblieben.

Am 25. März 1938 unter Nr. 2999: **Johannes Buchheim in Bielefeld.** Inhaber ist der Kaufmann Johannes Buchheim in Bielefeld, Gartenstraße 5.

Am 26. März 1938 unter Nr. 3223: **Kaufhaus Gustav Boß in Bielefeld.** Inhaber ist der Kaufmann Gustav Boß in Bielefeld, Herforder Straße 93.

Am 25. März 1938 bei Nr. 2561 (Kommanditgesellschaft unter der Firma **Vereinigte Wäschefabriken Juhl & Helmke Kommanditgesellschaft in Bielefeld**): Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist an den Kaufmann Georg Winkel in Dresden veräußert und wird von diesem als Einzelfirma fortgeführt. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist beim Erwerbe des Geschäfts durch Georg Winkel ausgeschlossen. Die Prokura der Frau Klara Juhl ist erloschen. Die Einzelprokura des Georg Specht ist bestehen geblieben. Die Firma ist geändert in Vereinigte Wäschefabriken Juhl & Helmke. Theodor Winkel in Dresden ist Einzelprokura erteilt.

Am 25. März 1938 bei Nr. 3002 (Offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Brandt & Hoffmeister in Bielefeld**): Die Gesellschaft ist aufgelöst. Ernst Hoffmeister ist nunmehr Alleininhaber. Die Prokura des Traugott Gerhard Brandt ist erloschen.

Am 28. März 1938 bei Nr. 2667 (Offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Brocker Feilenfabrik Albrecht Artois in Brackwede**): Die Gesellschaft ist aufgelöst. Franz Artois in Brackwede, Fabrikstraße 112, ist alleiniger Inhaber der Firma.

Am 30. März 1938 bei Nr. 2863 **(Heinrich Bintzer in Bielefeld)**: Der Kaufmann Karl-Heinz Bintzer in Bielefeld ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die dadurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 30. März 1938 begonnen. Die Prokura des Karl-Heinz Bintzer ist erloschen.

Am 31. März 1938 bei Nr. 3140 **(Wilhelm Eilers jr. in Bielefeld)**: Die Prokura des Arthur Schwarz ist erloschen.

Am 1. April 1938 unter Nr. 3405: **Heinrich Schmitt, Quelle b. Bielefeld.** Inhaber ist der Kaufmann Heinrich Schmitt in Quelle Nr. 1 bei Bielefeld.

Am 2. April 1938 bei Nr. 2780 (Offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Bertelsmann & Biermann in Bielefeld**): Dem Arthur Görner in Senne I ist derart Prokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist.

Am 4. April 1938 bei Nr. 2248 **(Richard Mann in Bielefeld)**: Die Firma ist erloschen.

Am 5. April 1938 bei Nr. 3001 (Offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Julius Schmeiger in Bielefeld**): Die Firma ist von Amtswegen gelöscht, weil der Gesellschaftervertrag vom 4. Oktober 1937 ungültig ist.

Am 5. April 1938 bei Nr. 2891 (Offene Handelsgesellschaft unter der Firma **J. Wertheimer & Co. in Bielefeld**): Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Am 8. April 1938 bei Nr. 2908 **(Emil Winkelmann in Bielefeld)**: Die Firma ist geändert in „Emil Winkelmann Tabakwarengroß- und Einzelhandel".

Am 8. April 1938 bei Nr. 3166 (Offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Otto Harmening & Co. in Bielefeld**): Der persönlich haftende Gesellschafter Kaufmann Wilhelm Flemme wohnt jetzt in Brackwede, Horst-Wessel-Straße Nr. 20.

In das Handelsregister Abteilung B ist folgendes eingetragen worden:

Am 16. März 1938 bei Nr. 244 **(Efeka-Neopharm-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung, in Bielefeld)**: Das Vermögen der Gesellschaft ist auf Grund des Gesetzes vom 5. 7. 1934 und des Beschlusses der Hauptversammlung vom 3. 12. 1937 unter Ausschluß der Liquidation auf die Firma „Efeka" Friedrich & Kaufmann in Hannover (dort eingetragen H. R. A 11025) übertragen, die das Handelsgeschäft weiter führt. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Die Gläubiger der Firma können, soweit sie nicht Befriedigung fordern können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung fordern. Die gleiche Bekanntmachung ist in Nr. 301 des Reichsanzeigers für 1937 erfolgt.

Am 17. März 1938 bei Nr. 605 **(Metallwarenfabrik Rottmann & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bielefeld)**: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 16. März 1938 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die Gesellschaft wird durch einen Liquidator vertreten. Der bisherige Geschäftsführer Fabrikant Heinrich Wittler in Bielefeld ist Liquidator. Heinrich Rottmann hat sein Amt als Geschäftsführer niedergelegt.

Am 28. März 1938 bei Nr. 652 **(Bielefelder Kokofabrik Stratmann & Meyer Aktiengesellschaft in Bielefeld)**: Die Prokura des Gustav Grabe, Brackwede, ist erloschen. Die Kaufleute August Stratmann und Dr. Justus Meyer-Hermann sind nicht mehr Vorstandsmitglieder.

Am 6. April 1938 bei Nr. 647 **(Hermann Windel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Windelsbleiche [Kr. Bielefeld])**: Die Prokura Wilhelm Johanning ist durch Tod erloschen. Dem Diplomingenieur Herbert Niemöller in Windelsbleiche ist derart Prokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist.

Am 7. April 1938 bei Nr. 518 **(Langes Künstlerspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bielefeld)**: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 21. Dezember 1937 ist der Gesellschaftsvertrag geändert. Beide Geschäftsführer können nur gemeinsam die Gesellschaft vertreten. Der Geschäftsführer Feige ist abberufen. Zu Geschäftsführern sind bestellt: Gustav Adolf Lange und Ehefrau Auguste Lange geborene Lindenhoven, beide in Bielefeld.

Ernst Koch
Ed.-Windhorst-Str. 41
(hinter d. Ortskrankenkasse) Ruf 5907
Licht- Kraft- Telefon- Uhren-Signal und Radio-Anlagen

Schulbücher
für Volksschulen
Falk- und Luisen-Mittelschule
Handelslehranstalten
Alle übrigen Lehrmittel
OPITZ
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Hanomag-Sturm
Lim., 28000 km gelaufen, sehr gepflegter Zustand, RM. 2650.—
W. Kleine-Beek
Bielefeld, Ruf 219/221
Gütersloher Str. 52 und 66

Von 1.— Mark
an werden **Herde, Oefen** usw **elektr. rußfrei gereinigt** durch die
„Rußfrei"-Reinigung
Goebenstraße Telefon 883

Büro- oder Praxisräume
ca. 160 qm, hell und in bestem Zustande, Bahnhofstraße 44, Erdgeschoß, zu vermieten
Knemeyer & Müller

Kurzschrift
Maschinenschreiben
neue Anfängerzirkel beginnen 19. April 1938
G. Noelle
Bahnhofstr. 6, I. Etage, direkt neben Capitol, Telefon 3905

Möbelvertreter
aus Sachsen, bis Donnerstag hier, mit guter Händlerkundschaft, **sucht Lieferanten** für
Küchen
eichene **Schlafzimmer** usw.
Eilangebote unter **A A 3258** an die Westfäl. Neuest. Nachrichten.

Waschmaschine
elektr. u. Handbetrieb, billig abzugeben **Branding.** Stadtheider Straße 74

Schneidermeister
liefert gute Maßkleidung für Herren u. Damen auf bequ. Teilz. Lager in Qualitätsstoffen. Anfr. u. **A Z 712** a. d. **WN**

Für Siedler!
In der Gemarkung Hövelhof, ca. 700 m von der Reichsstraße und 20 Minuten von Kirche, Schule und Bahnhof habe ich
ca. 50—60 Morgen
guten feuchten Sandboden (Acker und Weide), z. T. mit 40—50jähr. Eichenbestand in Teilen oder im Ganzen **zu verkaufen.**
Die Grundstücke eignen sich besonders gut für Errichtung von Hofstellen und Wochenendhäusern.
Theodor Beckers.
Grundstücks- und Hypothekenvermittler, **Paderborn,** Thiliant 10, Fernr. 2369.

Junger Mann
in sich. Position, 27 Jahre, kath., sucht zwecks Heirat nettes, junges, kath. Mädel bis 30 Jahre, 20—25000 Mk. erwünscht zwecks Gründung eines Geschäftes. Zuschriften mit Bild unter **B 368** an die Westf. Neuest. Nachr.

Es sollen vergeben werden:
1. Die **Ausführung von Erdarbeiten in der Spindelstraße.**
2. Desgl. **von Pflasterarbeiten in der Melanchthonstraße.**
3. Desgl. **von Kanalisations- und Straßenbauarbeiten in der Döningstraße.**
4. Desgl. **Lieferung von Bord- u. Pflastersteinen für die Döningstraße.**
5. Desgl. **Lieferung von Straßenbenennungs- und Verkehrsschildern für das Rechnungsjahr 1938.**

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung zu 1), 2) und 5) für je 1.— RM, zu 3) für 1,50 RM, zu 4) (in einfacher Ausfertigung) für 0,50 RM bei der Verdingungsstelle im Rathaus, Zimmer 85, in der Zeit von 10 bis 13 und von 17—18 Uhr zu haben.

Die Angebote zu 1) bis 4) sind bis Dienstag, den 19. April 1938 und zu 5) bis Freitag, den 22. April, ebendaselbst abzugeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld. Bauverwaltung. 18. 4.

Der kluge Bettenkäufer sagt:
„Qualität über alles - -"
Deshalb nur die guten, preiswerten Betten von
Clevers
Bielefeld, am Jahnplatz
Betten-Spezialhaus seit 1897 mit der großen Auswahl



Fritz kommt auf Urlaub . . .
Mutter freut sich ja so, ihren Jungen wieder daheim zu haben . . und die kleinen Mädchen tuscheln sich zu, blicken ihm nach . . . Gewiß, weil er auch so blitzblank geputzte Stiefel hat! Er nimmt natürlich **Lodix,** die ganze Stube nimmt **Lodix,** die „glänzende" Sache:
Lodix Schuh-Creme
Achten Sie auf die Donnerstag-Anzeige — da kommt eine „glänzende" Sache für Sie!



Bei „Ida" und der „Richter", stets lachende Gesichter! Das Publikum ist begeistert!

Gerhard Hauptmanns großartige Diebeskomödie

Der Biberpelz

mit **Heinrich George, Ida Wüst, Rotraut Richter, Ernst Waldow, Sabine Peters, Fritz Odemar.**

Versäumen Sie nicht die Vorstellungen bis einschl. Donnerstag im

Universum

Spielzeiten: 4.00, 6.00, 8.15 Uhr

Bezaubernd schön

ist



mit **Henry Fonda**
Leslie Banks
In deutscher Sprache

Ein Film voll echter Schicksalsdramatik und menschlichem Adel — romantisch und wirklichkeitsnah. Ein Film voll farbenfroher Kontraste — eine neue Etappe i. d. Entwicklung des Farbfilms

Großes Beiprogramm / Jugendliche nicht zugelassen

Nur noch bis Donnerstag

Capitol

CAFE EUROPA

Heute **und morgen**

nachmittags und abends:
Emil Kröll mit seiner

Frühjahrs-Modenschau

Garderobe und Eintritt frei!

Bestellte Tische werden nachmittags bis 15.30 Uhr und abends bis 20 Uhr freigehalten!

Stadttheater

Heute, 12.4. 20b. geg. 23 A. 26 Pr. III
Der Prinz von Thule
Operette von R. Kattnigg

Mi. 13. 4. 20 bis geg. 23 B. 27 Pr. III
Der Prinz von Thule
Operette von Kattnigg

Do. 14. 4. 20 bis gegen 23 „KdF.": Feierabendgem. 7: **Die Primanerin,** Lustspiel von Sigm. Graff

Karfreitag 19—23¼ Pr. III
Festaufführung!
Faust I
Schauspiel von Goethe
Faust: Staatsrat Karl Wüstenhagen. Staatl. Schauspielhaus Hamburg

So. 16. 4. 20 bis gegen 23 Pr. II
Der große Lustspiel-Erfolg
Die Primanerin
von Sigmund Graff

P.T. PALAST-THEATER

Heute unwiderruflich letzter Tag **der große Erfolg**

Seine Tochter ist der Peter.

Zur schönen Aussicht

Morgen, Mittwoch

kommt der Osterhase



leihweise
Hofmeister
Feine Mass-Schneiderei
Bielefeld, Arndtstr. 13 Tel. 3577

Sofort Geld

für gute, getragene Maßanzüge, Hosen, Kleider, Schuhe usw. An- und Verkauf **Gustav Voss, Rentelstraße 8,** im Neubau, Tel. 1520. (christlich). Möbel. Herforder Straße 93. Tel. 2590.

Neustädter Marienkirche

Dienstag, den 12. April, abends 8¼ Uhr:

Ernste Musik
von J. S. Bach

Ausführende:
Frl. Zumsande (Gesang)
Herr Plache (Violine)
W. Oetzmann (Orgel)

Eintrittspreis 50 Pfg. und 1 Mk.

Altstädter Kirche

Karfreitag, 20.30 Uhr

61. Musikalische Feierstunde

Orgelwerke — Arien Chorsätze und Lieder

Mitwirkende: Doris Stroux, Duisburg (Sopran). Kleiner Chor des Vereins für kirchl. Musik Altstadt. Fritz Gerlach (Orgel)

Eintritt im Kirchenschiff frei!
Programm 10 und 30 Pfennig

Beamten-Wohnungsverein zu Bielefeld, e. G. m. b. H.

Einladung
zur ordentl. Hauptversammlung

am Montag, dem 25. April 1938, abends 8½ Uhr, im oberen Saale des Kyffhäuser-Restaurants am Kesselbrink.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Geschäftsberichts 1937.
2. Beschlußfassung über den Jahresabschluß 1937.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Bericht über die gesetzliche Prüfung und Beschlußfassung.
5. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
6. Wahlen für den Aufsichtsrat.

Bielefeld, den 12. April 1938.

Der Aufsichtsrat:
Dr. Mönkemeyer.

Der Geschäftsbericht und der Jahresabschluß liegen vom 13. April 1938 ab beim Kassenführer, Herrn Lümmroth, Bossestraße 11, und beim Schriftführer, Herrn Schmiete, Uhlandstraße 11, aus.

Opel-Spezial 1,2

in sehr guter Verfassung, mit Koffer verkauft billig **Fernruf 3106**

---

3 Minuten und der Bart ist ab

mit *Rasiquick*
(Schnell-Rasier-Creme)

Ohne Wasser, ohne Seife, ohne Pinsel

Bestimmt zu haben:
Parfümerie Stirnberg, Bahnhofstr. 25
Fachdrog. Bergeröder, Obernstr. 1
Drogerie Battig, Niederwall Nr. 9
Jahnplatz-Drogerie Fr. Klemeier
Parfümerie L. Schäfer, Rathausstr. 7
Parfümerie K. Gehringer, Markt 11
Drogerie C. F. Lohmann, Bahnhofstr.
geg. d. Capitol

Gloria-Palast

Das schreibt unsere Presse!

Diese humorgeladene Komik bedeutet manchen Angriff auf das Zwerchfell, und so erfüllten immer wieder Lachsalven das Haus. W. Z.

Der Schlußstrich unter das neue Programm im Gloria-Palast also: man hat Spaß, man freut sich, man lacht noch auf der Niedernstraße, man lacht noch am Jahnplatz, und man lacht auch noch ein paar Hausnummern weiter und lacht tatsächlich noch hinter der Schreibmaschine. W. N. N.

Lachen Sie mit über

MUSIK FÜR DICH

Magda Schneider, Hans Söhnker

als liebenswürdiges und natürliches Liebespaar spielen, singen und tanzen sich durch diesen Film, daß es eine wahre Freude ist.

Paul Kemp

ganz groß, jeder Situation gewachsen und bei strahlend guter Laune.

Dazu das sehr gute Beiprogramm

Aufführungen bis Donnerstag 4.00, 8.05, 8.10 Uhr

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Auto-Verleih Höner

Schildescher Str. 59
Ruf 65 23
Fabrikneue Wagen

Frisch-Fisch

in großer Auswahl und guter Qualität ab Dienstag:
(Weitere Ankünfte am Mittwoch).

Schellfisch ohne Kopf	500 Gramm	**24** Pfg.
FILET vom Cabliau	500 Gramm	**32** Pfg.
vom Goldbarsch	500 Gramm	**35** Pfg.
Kl. Vollheringe „DHG"	10 Stück	**32** Pfg.
Nordetten in Oel	Dose	**25** Pfg.
Fettheringe in Tomaten	ov. Dose	**32** Pfg.
Feinkostgurken „Kölsch"	Stück	**4** Pfg.
Salzgurken	500 Gramm	**16** Pfg.

Hill

Offene Stellen

Obervertreter

die in der Lage sind, einem Stab von Untervertretern vorzustehen, gegen Sondervergütung gesucht. Herren aus geordneten Verhältnissen mit etwas Betriebsmitteln wollen sich umgehend melden unt. **C 782** an die Westf. N. Nachr.

Generalvertretung

Für einen hervorragenden von der Industrie in großen Mengen gebrauchten Artikel wird gut eingeführter Herr oder Firma für den dortigen Bezirk **gesucht.**

Schröder & Co., chem.-techn. Fabrik, Hannover, Gr. Barlinge 38.

Tüchtige

Zuschneiderin

für Damen-Sportblusen gesucht. Eilangeb. unt. **AS 4443** an die Westf. Neuest. Nachr.

Verkäuferin

mit Kenntnissen für leichte Näharbeit, nicht unter 20 Jahren, für sofort oder später gesucht.

Bettenhaus Schweppe
Herford, Lübbertor.

Lehrmädchen

per sofort für Back-, Brot- und Kolonialwaren gesucht.

Annemarie Zahn
Bielefeld, Elsa-Brändström-Str. 22

Nähmaschinen-Vertreter

zum Verkauf von Nähmaschinen (Bielefelder Fabrikat) an Private auf Teilzahlung gegen Gehalt und Provision für sofort gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die Verkaufserfolge in Nähmaschinen nachweisen können. Angebote unter **A Z 4440** an die Westf. Neuest. Nachr.

Stellengesuche

Jüngerer

Buchhalter

der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, wünscht sich zum 1. Mai oder später zu verändern. Angeb. u. **A S 4441** an die Westfälischen Neuest. Nachrichten.

Uebernehme

Vertretung

gleich welcher Art, eigener Wagen und Besitz vorhanden. Angebote unter **A Z 718** an die Westf. N. Nachr.

578 572 Ja-Stimmen

Das Wahlergebnis im Regierungsbezirk Minden

Wir bringen noch einmal eine geschlossene Uebersicht über den Ausgang der Volksabstimmung und Reichstagswahl im Regierungsbezirk Minden.

Wiedenbrück-Land: Stimmliste 54 824, Stimmscheine 2 227, Stimmber. insges. 56 551, abgegeb. Stimmen 56 355, Ja-Stimmen 54 896, Nein-Stimmen 1 314, ungültige Stimmen 145.

Bielefeld-Stadt: Stimmliste 88 341, Stimmscheine 3 261, Stimmberechtigte 91 602, abgegeb. Stimmen 91 249, Ja-Stimmen 89 688, Nein-Stimmen 1493, ungültige Stimmen 68.

Bielefeld-Land: Stimmliste 45 558, Stimmscheine 1756, Stimmberechtigte insges. 47 314, abg. Stimmen 47 268, Ja-Stimmen 46 526, Nein-Stimmen 1706, ungültige 36.

Halle-Ld.: Stimmliste 23 423, Stimmscheine 714, Stimmberecht. insges. 24 137, abgegeb. Stimmen 24 081, Ja-Stimmen 23 757, Nein-Stimmen 246, ungültig 28.

Büren-Land: Stimmliste 24 166, Stimmscheine 861, Stimmberecht. insgesamt 25 027, abgegeb. Stimmen 24 987, Ja-Stimmen 24 666, Nein-Stimmen 264, ungültige Stimmen 57.

Lübbecke-Land.: Stimmliste 37 639, Stimmscheine 1038, Stimmberecht. insgesamt 38 677, abgegeb. Stimmen 38 671, Ja-Stimmen 38 238, Nein-Stimmen 418, ungült. 15.

Höxter-Ld.: Stimmliste 37 821, Stimmscheine 2 696, Stimmberechtigte insges. 40 057, abg. Stimmen 39 997, Ja-Stimmen 39 594, Nein-Stimmen 321, ungültige 82.

Herford-Stadt: Stimmliste 26 792, Stimmscheine 961, Stimmber. insges. 27 753, abg. Stimmen 27 692, Ja-Stimmen 27 209, Nein-Stimmen 459, ungültige 24.

Warburg-Land: Stimmliste 20 112, Stimmscheine 887, Stimmberecht. insgesamt 20 999, abgegeb. Stimmen 20 999, Ja-Stimmen 20 683, Nein-Stimmen 255, ungültige 51.

Minden-Land: Stimmliste 84 438, Stimmscheine 3 471, Stimmberecht. insgesamt 87 909, abg. Stimmen 87 191, Ja-Stimmen 85 236, Nein-Stimmen 1776, ungültig 179.

Herford-Land: Stimmliste 75 732, Stimmscheine 1528, Stimmberechtigte insges. 77 260, abg. Stimmen 77 004, Ja-Stimmen 75 202, Nein-Stimmen 1673, ungültige 129.

Krs. Paderborn: Stimmliste 49 141, Stimmscheine 4237, Stimmberechtigte insges. 53 378, abg. Stimmen 53 339, Ja-Stimmen 52 868, Nein-Stimmen 442, ungültige 29.

Lippe-Detmold: Stimmliste 114 539, Stimmscheine 4590, Stimmberechtigte insges. 119 129, abg. Stimmen 117 908, Ja-Stimmen 116 819, Nein-Stimmen 898, ungültige 281.

Schaumburg-Lippe: Stimmliste 34 638, Stimmscheine 1353, Stimmberechtigte insges. 35 991, abgegeb. Stimmen 35 947, Ja-Stimmen 35 690, Nein-Stimmen 228, ungültige 29.

Gesamtergebnis Reg.-Bezirk Minden: Stimmliste 567 487, Stimmscheine 23 177, Stimmberechtigte insgesamt 590 664, abg. Stimmen 588 782, Ja-Stimmen 578 572, Nein-Stimmen 9367, ungültige 843.

Um die Urlaubsfrage

Grundsätzliches Urteil des Landesarbeitsgerichts in Bielefeld

Das Landesarbeitsgericht hat jetzt anläßlich eines Streitfalles ein grundsätzliches Urteil in der Frage gefällt, wie es mit dem Urlaub eines Arbeiters oder Angestellten steht, der nach der terminmäßigen Festsetzung des Urlaubs, aber noch vor Antritt des Urlaubs erkrankt. In seiner überaus bemerkenswerten und für das Arbeitsleben wichtigen Entscheidung betont das Bielefelder Landesarbeitsgericht, daß in einem solchen Fall, wenn also der Urlaub schon für einen bestimmten Termin angesetzt, aber noch nicht angetreten ist, das Gefolgschaftsmitglied in der Regel die Verlegung des Urlaubs bis nach seiner Wiederherstellung verlangen kann, wenn der Verlegung wichtige Gründe nicht entgegenstehen.

In seiner Urteilsbegründung führte das Bielefelder Gericht aus, daß zwar das Gefolgschaftsmitglied auch im Krankheitsfall für eine gewisse Zeit seinen Arbeitslohn weiter erhalte, aber diese Zeit diene nicht der Erholung, sondern der Wiederherstellung der Gesundheit. Der Urlaub sei hingegen für die Erhaltung und Förderung der körperlichen und geistigen Arbeitskräfte des werktätigen Volksgenossen bestimmt.

Orientierungsfahrt in der Nacht

Ausschreibung für die Nachtorientierungsfahrt am 7.–8. Mai

Das NSKK., Motorgruppe Westfalen, veranstaltet am 7./8. Mai 1938 eine Nachtorientierungsfahrt im Teutoburger Wald und in der Senne als Gruppenveranstaltung für Krafträder ohne und mit Seitenwagen, Personen- und Lastkraftwagen. Die Veranstaltung wird nach den Gesetzen des Deutschen Kraftfahrsports durchgeführt, führt über 250 Kilometer und alle Kontrollstellen liegen an festen Straßen. Sie bezweckt die Förderung des Orientierungsvermögens und der Fahrkunst in der Nacht. Der Motor-HJ. wird Gelegenheit gegeben, unter erleichterten Wertungsbestimmungen an der Veranstaltung teilzunehmen.

Teilnahmeberechtigt sind die Angehörigen aller Gliederungen der Partei, des Staates und des DDAC. soweit sie im Bereich der Motorgruppe Westfalen und der benachbarten Gruppen ihren Wohnsitz haben und im Besitz des nationalen Fahrerausweises oder der internationalen Lizenz der O. N. S. für das Jahr 1938 sind. Jede Mannschaft besteht aus drei Fahrern, die derselben Einheit angehören müssen, und drei Fahrzeugen derselben Wertungsgruppe. Außerdem sind gemischte Kradmannschaften, bestehend aus zwei Solomaschinen derselben Wertungsgruppe und eine Seitenwagenmaschine, zugelassen. Die Solomaschinen werden in die Wertungsgruppe der Seitenwagenmaschine eingereiht.

Die Abnahme der Fahrzeuge findet am 7. Mai ab 14 Uhr auf dem Kesselbrink in Bielefeld statt. Der Chef des Leitungsstabes ist der Führer der Motorstandarte 65, NSKK.-Oberführer Kaspar, Bielefeld.

Jeder Fahrer kann nur für eine Mannschaft gemeldet werden.

Alle Nennungen sind an die NSKK.-Motorgruppe Westfalen, Dortmund, Kronprinzenstraße 50, zu richten. Der Nennungsschluß ist Donnerstag, 28. April.

Nennungen ohne gleichzeitige Ueberweisung des Nenngeldes sind ungültig.

*

Im Anschluß an die Nachtorientierungsfahrt wird mit Start und Ziel in Detmold (Brauerei Falkenkrug) eine Hochleistungsprüfung ausgetragen. Die Beteiligung hieran ist freiwillig.

Die Hochleistungsprüfung umfaßt zwei Teile: a) Geländefahrt in den Gebirgszügen des Teutoburger Waldes (Streckenlänge etwa 42 Kilometer). b) Querfeldeinfahrt in der Senne (Streckenlänge etwa 8 Kilometer).

Chronik des Tages

Land Lippe

Bad Salzuflen. Der langjährige Leiter des Salzufler Kurhauses gestorben. Der plötzliche Tod hat aus einem arbeitsreichen Leben den früheren Pächter des Salzufler Kurhauses und Besitzer des Parkhotels, Willy Jürgens, abberufen. Vor einigen Wochen noch konnte der Verstorbene sein 25jähriges Jubiläum als Leiter des Salzufler Kurhauses feiern. Der Name Jürgens bleibt mit der Entwicklung des lippischen Bades immer verbunden. Aus bescheidenen Anfängen hat das Bad sich entwickelt. Wenn sein Ruf bald die Besucher berrief, dann hat auch die Gastlichkeit und Schönheit des in dem großen Park gelegenen Kurhauses einen entschiedenen Anteil daran. Rastlos hat Jürgens für das Bad geworben. In allen Teilen des Reiches besaß er Bekannte und Freunde. Vor zwei Jahren zwang ihn Krankheit, von seinem leitenden Posten zurückzutreten. Seitdem leitet einer seiner Söhne die Geschäfte.

Detmold. Volksbüchereien in lippischen Dörfern. Nachdem die finanzielle Gesundung der Gemeinden in Lippe in den vergangenen Jahren ungeahnte Fortschritte genommen hatte, geht man nunmehr daran, die kulturellen Belange der lippischen Dorfbewohner zu befriedigen. So wird u. a. auch das nordlippische Dorf Bentorf eine Volksbücherei erhalten.

Lemgo. Lippische Bauern forsten auf. In einer Besprechung beschlossen 38 Alteingesessene der nordlippischen Gemeinde Bentorf, ihre bislang größtenteils als Wiese oder Brachland gewesenen Grundstücke mit Lärchen und Kiefern zu bepflanzen.

Kreis Minden

Minden. Abfallverwertung ein Gebot der Stunde. Von den Abfällen der Mindener Haushaltungen werden zurzeit 75 Schweine für das EHW. der NSV. in neuzeitlich hergerichteten Ställen gemästet. Ein Teil dieser Borstentiere ist demnächst wieder schlachtreif.

Minden. Starker Andrang zur internationalen Handwerkerausstellung 1938. Anläßlich der Ersten Internationalen Handwerkerausstellung 1938 in Berlin werden allein zwei Sonderzüge aus dem Kreise Minden eingesetzt.

Eisbergen. Tödlicher Unfall. Es verunglückte der 55jährige Bahnunterhaltungsarbeiter Rudolf Jochens von hier bei Ausübung seines Dienstes auf dem Güterbahnhof Rinteln. Er war fast 30 Jahre im Dienst der Deutschen Reichsbahn. Jochens starb in treuer Pflichterfüllung.

Kreis Lübbecke

Lübbecke. Vorbildliches Gemeinschaftswerk. In Hedem, Kreis Lübbecke, wurde in Gemeinschaftsarbeit ein mehrere Kilometer langer Gemeindeweg in eine feste Straße verwandelt. Alle Dorfbewohner, Bauern und Heuerlinge, haben alle erforderlichen Arbeiten in echtem Gemeinschaftssinn ausgeführt.

Lübbecke. Arbeitslager der HJ. In der Gebietsführerschule „Langemarck", Kreis Lübbecke, sind zurzeit 250 Hitlerjungen und Pimpfe in einem Arbeitslager untergebracht. Die Jungen, die aus dem ganzen Gebiet Westfalen kommen, arbeiten mit an der Schaffung eines neuen Sportgeländes.

Schaumburg-Lippe

Steinhude. Steinhude wird schöner. Der bekannte Ausflugsort Steinhude am Steinhuder Meer wird in diesem Jahre einen Wettbewerb zur Verschönerung des Fleckens durchführen. Das schönste Privathaus, die schönste Gaststätte und das schönste Fremdenheim sollen mit Preisen ausgezeichnet werden.

Kreis Höxter

Höxter. Neue Arbeitersiedlung im Kreise Höxter. In Bad Driburg wurde durch den Bürgermeister der Grundstein zu einer neuen Arbeitersiedlung gelegt, die vorläufig 20 Siedlerstellen umfassen wird und den Charakter einer Mustersiedlung erhalten soll.

Kreis Warendorf

Warendorf. Die Ursache der Freckenhorster Explosion. Zu dem schweren Unglück, bei dem der Schmiedemeister Heinrich Ottmann im benachbarten Freckenhorst den Tod fand, ist nunmehr festgestellt worden, daß das Eisenrohr, das Ottmann bog und explodierte, beim Anglühen in der Esse an beiden Seiten verschlossen wurde; im Rohr selbst befanden sich geringe Teile Wasser, die, durch die Glut des Schmiedefeuers in Wasserdampf verwandelt, das Rohr zum Platzen brachten. Ottmann wurde zu Boden geschleudert und erlitt mehrere Rippenbrüche, von denen einige in die Lunge drangen und seinen Tod herbeiführten. Die Explosion war, wie erst am folgenden Tage festgestellt worden ist, mit einem Brand verbunden. Durch den gewaltigen Luftdruck waren glühende Kohlen aus der Esse gegen die Decke der Schmiede geschleudert worden und hatten diese entzündet. Nachts hörten die Anwohner lautes Poltern in der Schmiede, das dadurch entstanden war, daß auf dem Boden lagerndes Eisenmaterial durch die brennende Decke nach unten stürzte. Dieser Brand konnte aber bald beseitigt werden.

Kraftfahrzeugreparaturen an Sonntagen

Jetzt auch im Regierungsbezirk Minden

Minden. Der Regierungspräsident in Minden genehmigte die Beschäftigung von über 18 Jahre alten Gefolgschaftsmitgliedern in Werkstätten für Kraftfahrzeuge an allen Sonn- und Feiertagen mit dem Abschleppen und Bergen beschädigter Fahrzeuge, dem Ein- und Ausfahren der Fahrzeuge und der Wiederherstellung der Fahrbereitschaft unter folgenden Bedingungen:

Arbeiten zur Wiederherstellung der Fahrbereitschaft dürfen nur vorgenommen werden, soweit sie zum sofortigen Gebrauch der Fahrzeuge notwendig sind. Zugelassen zum Bereitschaftsdienst sind alle Betriebe, die den Hilfsdienst technisch einwandfrei durchführen können, d. h. über die notwendigen Hilfsgeräte verfügen. Die Entscheidung über die Zulassung trifft die Innung mit Zustimmung des Gewerbeaufsichtsamtes. Die zugelassenen Betriebe üben an den einzelnen Sonn- und Feiertagen den Bereitschaftsdienst nach einem Plan aus, der von der Innung aufzustellen ist und der der Genehmigung des Gewerbeaufsichtsamtes bedarf. Die Arbeitszeit darf ausschließlich der Pausen die Dauer von acht Stunden nicht überschreiten. Gefolgschaftsmitglieder, die an Sonntagen mehr als drei Stunden beschäftigt werden, sind am nächsten Sonntag mindestens 18 Stunden oder an jedem dritten Sonntag mindestens 36 Stunden von der Arbeit freizustellen.

Falsche Anschuldigung

Und nur, um sich zu „rächen"

Der 40jährige Konrad O. aus Lintel, Kreis Wiedenbrück, bereits mehrfach vorbestraft, hatte im August v. J. in einer Anzeige an die Staatsanwaltschaft in Bielefeld ein Ehepaar aus Wiedenbrück der Kuppelei bezichtet. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen ergaben aber schon bald, daß es sich um harmlose Vorgänge anläßlich einer Familienfeier handelte, die schon neun Monate zurücklagen und die in keiner Weise die von dem Angeklagten aufgestellten Behauptungen rechtfertigten. Die Folge war, daß das Verfahren gegen das Ehepaar eingestellt, dagegen gegen O. Anklage wegen wissentlich falscher Anschuldigung erhoben wurde. Es war ganz offensichtlich, daß sich der Angeklagte die Behauptungen aus den Fingern gesogen hatte, um dem Ehepaar, das kurz vorher gegen ihn Anzeige wegen Untreue und Betruges erhoben hatte, die auch zur Verurteilung führte, eins auszuwischen.

In der Verhandlung vor dem Bielefelder Schöffengericht gab der Angeklagte klein bei und meinte, daß er betrunken gewesen sei und sich die Vorgänge nicht genau überlegt habe. Das hätte er aber vorher tun müssen.

Während der Staatsanwalt für die gemeine und niederträchtige Handlungsweise des Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Jahr beantragte, ließ das Gericht noch einmal Milde walten und erkannte wegen wissentlich falscher Anschuldigung auf drei Monate Gefängnis. Dem Ehepaar wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil auf Kosten des Angeklagten in einer Zeitung zu veröffentlichen. sp.

Während der Wechseljahre

treten häufig Unpäßlichkeiten auf, wie Blutandrang zum Kopf, fliegende Hitze, und zuweilen machen sich Nervenstörungen unangenehm bemerkbar. Als ein ausgezeichnetes Mittel, das diese Beschwerden und Schmerzen lindert, hat sich seit über einem Jahrhundert Klosterfrau-Melissengeist bewährt, der, regelmäßig angewendet, wie in den Wechseljahren so auch in den kritischen Tagen der Frau wertvolle Dienste leistet. Man nimmt bei Bedarf auf einen Teelöffel Feinzucker etwas Klosterfrau-Melissengeist oder trinkt einen Teelöffel davon auf einen Eßlöffel Wasser. Schon nach kurzer Zeit bemerken die meisten Menschen eine deutlich fühlbare Besserung.

Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals lose.

Das konnte das Leben kosten

Gronau. In der Nähe von Glanerbrücke bemerkte der Lokomotivführer des Zuges Enschede—Gronau auf den Schienen liegend einen menschlichen Körper. Als er den Zug im letzten Augenblick zum Stehen gebracht hatte, sprang der Junge, um einen solchen handelte es sich, auf und lief mit einigen Spielkameraden davon.



Besonders saftig und sättigend!

mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin"!

Apfelkuchen

Teig: 4 Eßl. Öl, 100 g Zucker, 1 Ei, ½ Fläschchen Dr. Oetker's Backöl Zitrone, 125 g Quark, 200 g Weizenmehl, ½ Päckchen Dr. Oetker's „Backin"

Belag: 500 g Äpfel – 25 g Korinthen

Öl, Zucker, Ei, Backöl und der gut abgelaufene durch ein Sieb gestrichene Quark werden miteinander verrührt. Sehr feuchten Quark drückt man in einem Tuch aus. Ist der Quark zu trocken, so fügt man 2-3 Eßl. Milch hinzu. Das mit „Backin" gemischte und gesiebte Mehl wird nach und nach hinzugefügt, man erhält einen sehr festen Teig. Mit einem Löffel den man öfter in Wasser taucht, streicht man ihn in eine gefettete Springform. Dann werden 500 g geschälte in Achtel geschnittene Äpfel daraufgelegt und mit 25 g gereinigten Korinthen bestreut. Man überdeckt die Äpfel während des Backens mit einem gefetteten Papier, damit sie saftig und hell bleiben. Backzeit: 25-35 Minuten bei guter Mittelhitze.

Bitte ausschneiden!

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

12. 4. 1938

In der HV. der Dresdner Bank, die 5 (4) v. H. Dividende für 1937 beschloß, betonte Vorstandsmitglied Dr. Schippel, daß das Inlandsgeschäft der Bank im Berichtsjahr um nicht zweniger als 19 v. H gestiegen sei und die Umsatzzunahme auch im neuen Jahr anhalte.

•

Durch Gesetz zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft im Lande Oesterreich wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft im Lande Oesterreich Garantien bis zum Höchstbetrage von 150 Mill. RM. zu übernehmen.

•

Waren österreichischen Ursprungs unterliegen bei der Einfuhr nach USA. ab 6. Mai den Tarifsätzen, die auf deutsche Waren Anwendung finden.

•

In dieser Woche sind in Berlin Verhandlungen zwischen einer deutschen und einer polnischen Delegation aufgenommen worden, die die Ausdehnung der zwischen dem Reich und Polen bestehenden wirtschaftlichen Verträge auf Oesterreich zum Gegenstand haben.

•

Der Reichsnährstand hat die 10. Inlandzucker-Freigabe in Höhe von 5 v. H. der Jahresfreigaben 1937/38 verfügt. Die Gesamtfreigabe beträgt nunmehr 50 v. H. zuzüglich der unverkauften Reste aus den Jahresfreigaben 1936.

•

Ein neues rumänisches Ministerium für die nationale Wirtschaft wurde eingerichtet, dessen Aufgabe die Erzeugungs- und Verbrauchslenkung ist. Es umfaßt die verschiedenen Zweige der Wirtschaft und wird Einfuhr, Handel und Banken überwachen sowie die notwendige Gesetzgebung vorbereiten.

•

Der Budgetausschuß des tschechoslowakischen Abgeordnetenhauses genehmigte die Verstaatlichung der Donau-Schiffahrts-AG.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 11. April für eine Unze Feingold 140 Schilling ½ Pence = 86.7 208 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,0293 Pence = 2,78 814 RM.

Devisenkurse

vom 11. 4.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	vor. Notierung Geld	vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	138,02	138,30	137,92	138,20
Brüssel-Antwerpen	41,96	42,04	41,96	42,04
Helsingfors	5,476	5,486	5,47	5,48
Kopenhagen	55,23	55,35	55,21	55,33
Kowno	41,94	42,06	41,94	42,0
London	12,37	12,40	12,365	12,395
Madrid	–	–	–	–
New York	2,491	2,495	2,492	2,496
Oslo	62,17	62, 9	62,15	62,27
Paris	7,732	7,748	7,642	7,658
Prag	7,671	7,689	7,691	7,709
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	49,17	49,27	49,17	49,27
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,75	63,87	63,72	63,84
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	57,14	57,26	57,12	57,24

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Berliner Metallmarkt

11. 4

Elektrolytkupfer wirebars	56,50
Originalhüttenaluminium	133,00
Lieferg. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	–
Antimon Regulus	–
Feinsilber	36,50–39,50

Kunstharz verdrängt Kunsthorn

Das internationale Kunsthornkartell in Auflösung

Das lange Jahre bestehende internationale Kunsthornkartell ist in Auflösung begriffen. Kunsthorn, aus dem Kasein der Magermilch gewonnen, ist bekanntlich einer der ältesten Kunststoffe, aus dem besonders Knöpfe, Toilettenwaren, Salatbestecke usw. angefertigt werden. Der Weltmarkt wurde vor her jahrzehntelang von der Erfindergesellschaft, der Internationalen Galalithgesellschaft Hoff & Co (einer Tochter der Vereinigten Gummiwaren Harburg—Wien) beherrscht.

Nach Ablauf der Patente, die bereits aus dem Jahre 1897 stammen, entstanden der Galalithgesellschaft neue Wettbewerber besonders in der Tschechoslowakei, in Oesterreich, in England und in Estland. Die führenden internationalen Kunsthornfabriken — etwa ein halbes Dutzend — waren in einem Kartell unter Prager Führung zusammengeschlossen, das den Absatz, die Geschäftsbedingungen und die Preise von Kunsthorn auf dem europäischen Markt regelte.

Der innerdeutsche Markt wird davon nicht berührt, wohl aber das Ausfuhrgeschäft. Wenn diese Marktvereinbarungen sich offenbar nicht aufrechterhalten ließen, weil österreichische (Akolit Kunsthornwerke AG. Wien) und ostländische Firmen die bisher festgesetzten Preise unterboten haben, so ist diese Entwicklung wohl nicht zufällig, denn die Kunstharze und die anderen neuen Kunststoffe haben das ältere Kunsthorn in Bedrängnis gebracht. Das zeigt sich auch an der rückläufigen Entwicklung des Welthandels mit Kunsthorn.

Auch die deutsche Ausfuhr von Kunsthorn ist im Gegensatz zur Kunstharzausfuhr zurückgegangen. Deutschland hatte 1929 fast 50 000 dz, aber 1936 nur noch 13 000 dz ausgeführt. 1937 ist die Ausfuhr nochmals auf 11 700 dz zurückgegangen. Kennzeichnenderweise ist die älteste Kunsthornfabrik, die Galalithgesellschaft, auch zur Herstellung von Kunstharzen übergegangen. Aber wenn auch das Kunsthorn an Spielraum verloren hat, so wird es doch schon wegen seines reichen Farben- und Maserspiels immer eine begrenzte, wenn auch nicht mehr führende Rolle spielen. Je größer die Kunststoff familie wird, desto mehr müssen sich die einzelnen Kunststoffe auf bestimmte Zwecke und Gebiete spezialisieren.

Ankauf der Zinsscheine der Dawes-Anleihe. Die am 15. April 1938 fälligen Zinsscheine der amerikanischen Abschnitte der Dawes-Anleihe, die den Stempel „USA. domecile October first 1935" tragen, werden in der gleichen Weise wie diejenigen Zinsscheine derselben Abschnitte, die am 15. Oktober 1937 fällig waren, angekauft werden. Den Inhabern solcher Stücke und Zinsscheine wird mithin die Möglichkeit gegeben, die am 15. April 1938 fälligen Zinsscheine bei der Firma J. Morgan & Co., New York City, oder bei einer der amerikanischen Vertretungen der Hamburg-Amerika-Linie vom Fälligkeitstage ab mit Dollar 25 für Dollar 35 Nennbetrag gegen Dollar zu verkaufen. Dawes-Mark können auf Grund der geltenden Bestimmungen zum üblichen Kurs erworben werden.

Bremer Baumwollmarkt

11. 4

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	10,49	10,48	10,48
Februar	–	–	–
März	10,51	10,50	10,50
Mai	10,01	9,92	9,97
Juni	–	–	–
Juli	10,15	10,14	10,15
August	–	–	–
September	–	–	–
Oktober	10,43	10,40	10,42
November	–	–	–
Dezember	10,53	10,50	10,52
April	–	–	9,97

Tendenz: stetig, Bremer Baumwolle = Loco 10,53

Die Ausbildungsbeihilfen

Höhe und Verfahren bei der Gewährung

× Zu der von Staatssekretär Reinhardt mitgeteilten Verordnung über die Gewährung von Ausbildungsbeihilfen für Kinder aus minderreichen Familien werden jetzt die ausführlichen Richtlinien veröffentlicht. Die Ausbildungsbeihilfen werden gewährt zum Besuch von mittleren und höheren Schulen, nationalpolitischen Erziehungsanstalten, Fachschulen, Berufsfachschulen und Hochschulen. Zum Besuch von Volksschulen werden Ausbildungsbeihilfen nicht gewährt.

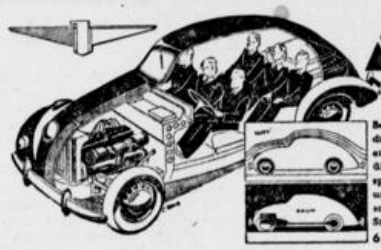
Antragsberechtigt sind der Unterhaltsverpflichtete oder der gesetzliche Vertreter, ferner das Kind selbst, wenn es volljährig ist. Der Antrag auf Ausbildungsbeihilfen für höhere und mittlere Schulen ist bis zum 1. März jedes Jahres bei der Schule zu stellen, deren Besuch durch Gewährung einer Ausbildungsbeihilfe ermöglicht werden soll. Die Schulgeldbeihilfen werden an die Schule ausgezahlt, die Beihilfen für die Kosten der Lebenshaltung des Kindes und für die Beschaffung von Lehrmitteln an den Antragsteller. Die Weiterbewilligung der Ausbildungsbeihilfen muß für jedes Schuljahr von neuem beantragt werden. Auch für die nationalpolitischen Erziehungsanstalten, Fachschulen und Berufsfachschulen sind Anträge auf Freistellen bzw. Ausbildungsbeihilfen in jedem Jahr bis zum 1. März bei der Anstalt bzw. Schule zu stellen.

Ausbildungsbeihilfen zum Besuch von Hochschulen werden erstmalig schon für das Wintersemester 1938/39 gewährt. Der Antrag hierfür ist bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk sich der Wohnsitz des Antragstellers befindet, zu stellen

 # Ehem. Lehr-Regiment der Feldartillerie-Schießschule Jüterbog und Kriegsformationen: 5 und 6. G.-Flak., 3. G.-Ref.-Flak., Flak. 204 und Kolonnen

Am 14., 15. und 16. Mai 1938 findet in Berlin und der alten Garnison Jüterbog die 4. Wiedersehensfeier aller ehem. Schießschüler und der Angehörigen der Kriegsregimenter statt. Auskunft erteilt gegen Rückporto K. Arlt, Berlin-Friedrichsfelde, Schloßstraße 3 a, II.

WNN. gelesen — dabei gewesen!



ADLER 2,5 LTR

Besonders geräumig und wirtschaftlich fahren war die Aufgabe. Sie wurde gemeistert in dem man eine Form schuf, die den Luftwiderstand leichter überwindet und dadurch einen starken, aber doch sparsamen 6 Zyl. Motor soviel Kraftreserve gibt, um 5 bis 6 Personen und Gepäck bequem, sicher, schnell und wirtschaftlich über alle Arten von Straßen zu befördern.

6 Fenster Ganzstahl-Innensteuer Limusine ab Werk RM 5750.-

Wenn Sie einen ADLER fahren - erleben Sie eine vollkommenere Art des Automobils

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT / FRANKFURT AM MAIN

Fischer & Co., Kraftfahrzeuge, Bielefeld, Telef. 2301/02

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0,09 Mk., in der fetten Ueberschrift 0,20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Schlafstelle
frei. Brackwede, Senner Straße 91.

Schlafstelle
frei. Teutoburger Str. Nr. 14.

Zimmer,
2 Betten, frei. Marktstraße 26, 3. Etage.

Zimmer,
freundl., vermietbar. Kaiser, Gütersloher Straße 58.

Zimmer,
sauberes, für Herrn frei. Zu erfragen i. d. Westf. Neuest. Nachr. 692

Zimmer,
kleines, möbliert, frei. Ravensberger Straße Nr. 71, 1. Etage.

Zimmer,
gut möbl., 2 Betten, Zentralheizung, frei. Siechenmarschstr. 47, p.

Zimmer,
möbl., separater Eingang, mit Balkon, sofort zu vermieten. Gadderbaum, Hindenburg- und Deckerstr.-Ecke.

Zimmer,
kleines, nur zum schlafen, für einen berufstätig. jung. Mann preiswert zu vermiet. Ritterstr. 29, abends nach 6 Uhr.

Zimmer,
leeres, u. möbliertes Schlafzimmer an besseren, älteren, alleinstehenden Herrn mit oder ohne Pension in ruhigem Haushalt z. 1. 5. zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 699

Wohnschlafzimmer
mit Zentralheizg. an berufstätige Dame zu vermieten. Bismarckstraße 2a. 16. 4.

Mansardenzimmer
für Herrn frei. Viktoriastraße 59.

Nähe Dissen,
Teutoburger Wald, findet alleinstehende Person großes leeres Zimmer mit voller Verpfl., 36 ℳ. Einige Monate Vorauszahl. erwünscht. Gute Verpflegung. Offt. unter A. S. 4488 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 12. 4.

2 Räume,
mit Hochgelegenheit, möbl., zu vermieten. Angeb. u. A. N. 3553 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Gadderbaum
2 Zimmer, teilweise möbl., mit Bad, zu vermieten. Offt. unt. A. Z. 715 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2 kleine
leere Zimmer an alleinstehende ältere Dame für 15 ℳ zu vermieten. Angeb. u. A. N. 3551 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2 Büro-
oder Praxisräume, große, helle, mit separ. Eingang, Nähe Jahnplatz, zu vermieten. Telefon 6155.

Garage
für 12 ℳ zu vermiet. Detmolder Str. 273, 2. Etage, links.

Garage,
Lessingstraße 40, zum 1. Mai zu vermieten. Anruf 6141.

Miet-Gesuche

Zimmer,
geräumig., od. Wohn- und Schlafzimmer gesucht, möbl. oder unmöbl., Nähe Kesselbrink. Angebote unter A. Z. 695 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
möbl., in der Nähe des Bahnhofes per 15. 4. gesucht. Paul Gerst, Bahnhofrestaurant.

Zimmer
mit voller Pension z. 15. April oder später gesucht. Möbl. Nähe Werther Straße. Angeb. unter A. K. 104 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohn-
u. Schlafzimmer, möbliert, m. Kochgelegenheit, zum 16. April gesucht. Angebote mit Preis u. A. Z. 3286 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

1 bis 2
leere Zimmer gesucht, mögl. Westen. Angeb. unter A. N. 3323 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

1 bis 2
leere oder 1 möbliert. Zimmer zu sofort od. später gesucht. Angeb. unter A. N. 3326 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2 Zimmer,
besser möbl., in ruhem Hause sofort von alleinstehendem Herrn zu mieten gesucht. Garage erwünscht. Angeb. unter A. S. 4442 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

3- oder 4-Zimmerwohnung sucht ruhig., sicherer Mieter (drei erwachsene Personen), sofort od. später. Off. unter A. Z. 689 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

5—7-Zimmerwohnung von alleinsteh. Dame gesucht. Offerten mit Preisangabe unter C. 716 an die Westf. Neuesten Nachrichten.

4-Zimmerwohnung, abgeschlossen, Nähe Städt. Krankenhaus, zu tauschen gegen 3-Zimmerwohnung gleichwertig. Offt. unt. A. Z. 678 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Tauschwohnung
Kleine billige Wohnung im Westen gegen größere zu tauschen gesucht. Offert. unter A. K. 3292 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Einfamilienhaus
Brackwede oder Bielefeld zu pachten gesucht. Offerten unter A. H. 6624 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Laufjunge,
16 Jahre, gute Bezahlung, sofort gesucht. Bertram, Düppelstraße 5.

Bäckergehilfe,
jüngerer, z. 25. April oder später gesucht. Schelp, Ebkentrupper Weg 18.

Polsterer,
mit sämtlichen Arbeiten vertraut, sofort gesucht. Herm. Mönkemöller, Halle (Westf.), Fernruf 664.

Suche
für sofort einen tüchtigen Malergehilfen. Kost und Wohnung im Hause Frau Ortmann, Malermeister, Rechterfeld i. Oldbg. 13. 4.

Mann,
jüng., bis 18 Jahre, mit Interesse an Garagenbetrieb, sofort gesucht. Auto-Rast, Waldeckstraße 4.

Fahrer
für 2 Tg. zur Aushilfe, evtl. Dauerstellung, auch Innenarbeit, für sofort gesucht. Mittelstr. 7—9.

Pflichtjahr
Mädel, 14—17 Jahre, das mit der Hausfrau die Arbeit teilen will und zu Hause schlafen kann, möglichst bald gesucht. Gute Behandlung. Frau Sudrow, Melanchthonstraße 2.

Mann,
junger, für Wagenpflege gesucht. A. W. Preuß, Rentei-Straße-Ecke Rathausstraße.

Stütze,
einfache, für kleinen Privathaush. gesucht. Bad Salzuflen, Talstraße 21.

Hausangestellte,
die etwas kochen kann, für kinderlosen Haushalt möglichst per 1. 5. 38 gesucht (nicht unter 23 Jahren). Lohn 35 bis 40 ℳ. Offt. unter A. N. 3289 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 14. 4.

Hausgehilfin
wegen Erkrankung für sofort gesucht. Café „Germania", Gehrenberg 5.

Hausgehilfin
von alleinstehender Dame zum 15. 5. gesucht. Angebote unter A. Z. 669 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Hausgehilfin,
im Kochen und Haushalt erfahren, bei gutem Lohn für sofort oder 1. Mai gesucht. Frau Schulze, Detmolder Straße 131.

Mädchen
für Haus- u. Landwirtschaft, das melken kann, zum 15. Mai oder 1. Juni bei gut. Lohn gesucht. Angeb. unter H. 4430 an die Westf. Neuest. Nachr.

Putzfrau
gesucht. Müller, Saarbrücker Straße 19.

Stellengesuche

Mädchen,
junges, sucht zum 1. 5. Stellung im Privathaushalt. Kochkenntnisse vorhanden. Offt. unter A. Z. 707 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Frau
mit flotter Handschrift und guter Auffassungsgabe sucht Beschäftigung irgendwelcher Art, ganze oder halbe Tage. Offt. unt. A. Z. 724 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zu verkaufen

Büfettausbildung
sucht junges Mädchen, 19 Jahre alt, zum 15. Mai. Offerten unter A. Sch. 561 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Lehnstuhl,
gepolstert, 6 ℳ, ovaler Tisch 5 ℳ, verkäuflich. Ed.-Windthorst-Str. 27

Küchenschrank,
neuzeitlich, elfenbeinfarb., wenig gebraucht, sehr billig abzugeben. Sonnenschmidt, Brackwede, Schlagetersstraße Nr. 16.

Schlafzimmer,
modernes, und Elfenbein-Küche (neu) Umstände halber günstig zu verkaufen. Offert. unter A. Z. 694 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kleiderschrank,
2türigen, und einen schwarzen Herd zu verkaufen. Bleichstr. Nr. 149.

Bettstellen,
zweischläfig und einschläfig., mit Polster und Matratzen, und 1 Sofa, alles gut erhalten, zu verkaufen. Schildescher Str. 100.

Bettstelle
mit Matratze, Ofen, Tisch zu verkaufen. Jüngststraße 7.

Holzbett,
breites, Patentmatr., billig. Kaiser, Gütersloher Straße 58.

Kinderbett
mit Gummirollen zu verkauf. Hillenkötter, Siegfriedstraße 17.

Kinderwagen
und Babykorb preiswert abzugeb. Gustav-Adolf-Straße 16, Hinterhaus.

Kinderwagen,
Opel, Tiefbau, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Apfelstr. 41 b, 1. Etage, rechts.

Kinderwagen
für 8 ℳ, Körbchen für 5 ℳ zu verkaufen. Zu erfrag. in den Westf. Neuesten Nachrichten. 16

Babykorb,
gut erhalten, billig zu verkaufen, ebenso ein Grammofon mit ca. 30 guten Platten. Brackwede, Gütersloher Straße 97.

Anzug,
ungetragen, für 15jährigen zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 719

DAW.,
Meisterkl., mit Drahtspeichen, tadellos erhalten, zu verkaufen. Herford, Ahmser Str. Nr. 57, Telefon 2489.

Damenfahrrad,
gebraucht, billig zu verkauf. Oststraße 16, 2. Schelle, noch 19 Uhr.

Schifferklavier,
Modell 1924, u. Lammfellsack, weiß, zu verkaufen. Horst-Wessel-Straße 21.

Schaufenster,
2.50 breit, 2.70 hoch, mit Umbau, sehr gut erhalten preiswert zu verkaufen. Näheres Bünde, Elchstr. 20, pt.

Hohlziegel,
1000 Stück kleine, schwarze, glasierte, billig abzugeben. Ellentrupper Weg 26.

Milchziege,
gute, zu verkaufen. Kammermühlenweg 44, Telefon 2957.

Kauf-Gesuche

Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Off. unter A. Z. 683 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Bettstelle,
2schläfig, mit Matr., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A. A. 3336 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kinderbett
zu kaufen gesucht. Preisangebote unter A. Z. 701 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Piano,
auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. A. 3308 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Schreibmaschine,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. S. 3265 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Schreibmaschine
gesucht. Offert. unter A. Z. 725 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Frisiermodelle
gesucht. Apfelstr. 50, 1.

Reisebegleitung
für Ostern-Autoreise von Ehepaar gesucht. Gebildete Dame bis 25 Jahre bevorzugt. Bildzuschriften eiligst erbeten u. A. Z. 684 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wer
übernimmt regelmäßige gründl. Autopflege? Angeb. unter A. Z. 4431 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Verloren
Portemonnaie mit Inhalt Endstation Tiefer am 7. 4. 38. Gegen Belohnung abzugeben Detmolder Str. Nr. 201, 2. Etage.

Zeugen
gesucht. Wer beobachtete am 11. März, 19 Uhr, Haltestelle Reichspost Sturz der Dame von Straßenbahn? Hermann Schöne sen., Reichspoststraße 3.

Lehm,
guter, mehrere Fuder, abzugeb. Meier, Detmolder Straße 100. 13. 4.

Wer
waren die beiden Herren, die vom Sonntagsausflug mit dem Zuge 7,56 Uhr von Halle nach Bielefeld fuhren. Gingen zur Arndtstraße. Offt. unt. A. R. 3552 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Derjenige Herr,
welcher Sonntagabend nach mit die Telefonzelle betreten hat, wird gebeten, mit mein. Herr liegen gelassenes Portemonnaie gegen Belohnung abzugeben. F. Beckmann, Prießallee 14, 2. Etg.

Verloren
Wäschepaket von Frendenau Detmolder Str. — Königsbrügge — Siekerfeld — Grandenger Straße — Detmolder Straße. Ehrlicher Finder erhält Belohnung. Abzugeb. bei Freudenau, Detmolder Straße 192.

Schlüsselbund
verloren. Abzugeben Sporg. Güterbahnhof Nr. 15.

Verloren
Ersatzrad Opel P. 4 auf dem Wege nach Herford, Herper Str.-Elverdisser Str. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben b. Fritz Müller, Bielefeld, Quellenweg. Tel. Nr. 3120.

Kanarienvogel
entflogen. Gegen Belohnung abzugeben. Stapenhorststr. 41, 1.